

# Aktion

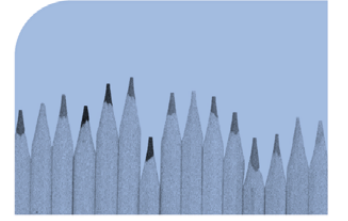
Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

September 2023 Nr. 7/2023, XXXVII. Jahrgang Zugestellt durch Post.at



Gegen den Lehrermangel hilft mehr Wertigkeit für den Beruf.

Prof. Dr. Anne Frey  
Vizerektorin für Lehre und Unterrichtsforschung (PHV)



Was kostet Schule die Familien wirklich?

Jetzt mitmachen bei der AK Schulkostenstudie! **AK** VORARLBERG

**BEWEGT EUCH!** Das war das Motto des diesjährigen Schaffarei-Festivals der AK Vorarlberg. Und über 6000 Gäste kamen der Aufforderung nach: Sie feierten, tanzten und sangen an drei Abenden im Innenhof der AK in Feldkirch. ▶ Seiten 2-4

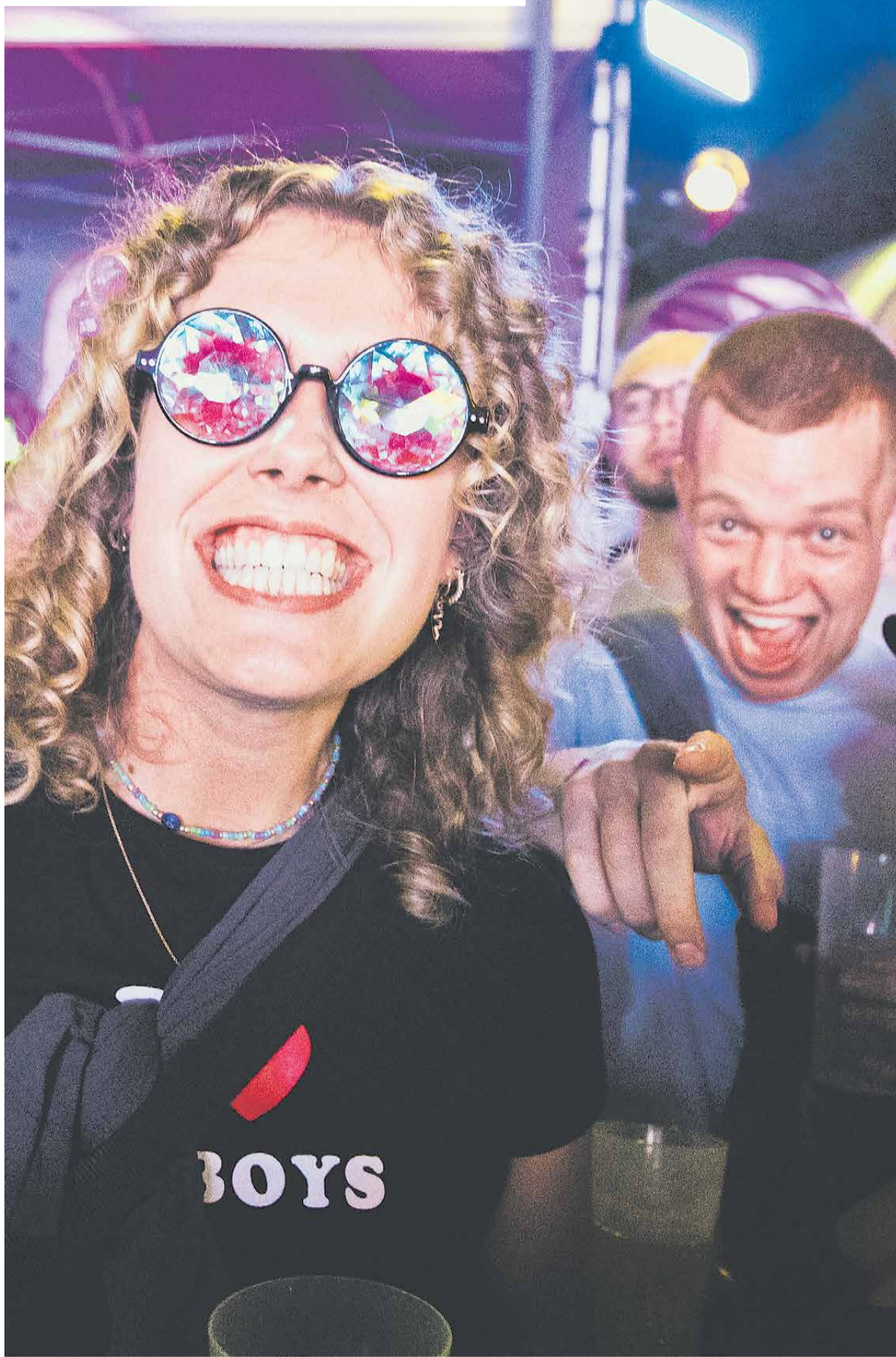


Foto: Patricia Kockeis

## Teuerung: Jeder Fünfte ist am Ende

Für 20 Prozent reicht es hinten und vorne nicht mehr, mehr als ein Drittel kommt gerade so über die Runden: Das ist das dramatische Ergebnis der jüngsten AK Online-Umfrage zur Teuerung. AK Präsident Bernhard Heinzle zeigt Lösungen auf.

**UMFRAGE.** Lebensmittel, Strom, Tanken – überall scheint man von Woche zu Woche mehr Geld liegen zu lassen. Dass einen das eigene Gefühl dabei nicht trügt, sondern es tatsächlich vielen im Land so geht, zeigt die jüngste Online-Umfrage der AK zur Teuerung. Denn dabei gaben zwischen 27. Juni und 27. Juli dieses Jahres ganze 34,5 Prozent der Befragten an, mit ihrem Einkommen gerade noch so über die Runden zu kommen. Und ganze 18,4 Prozent erklärten, es reiche bereits jetzt hinten und vorne nicht mehr. Damit steht insgesamt mehr als die Hälfte (52,9 Prozent) der Befragten bereits mit dem Rücken zur Wand! Zum Vergleich: Bei der ersten Umfrage im Frühjahr 2022 gaben das nur 37,8 Prozent und bei der zweiten Umfrage im Winter 2022/23 nur 38,7 Prozent an. Darüber hinaus haben die Befragten auch wenig Hoffnung auf Besserung. Insgesamt 62 Prozent gehen davon aus, dass sich ihre finanzielle Lage in den kommenden sechs Monaten zumindest leicht verschlechtern wird.

Die Zahlen der Online-Umfrage sind durchaus realistisch: Laut der Europäischen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen sind bereits 24 Prozent der Vorarlberger:innen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.

„Das zeigt deutlich, dass fast jede:r Vierte im Land um sein oder ihr Auskommen fürchten muss“, stellt AK-Präsident Bernhard Heinzle klar. „Daran trägt eindeutig auch die Regierung Schuld, denn kurzfristige Lösungen – so wie etwa auch Einmalzahlungen zur Abfederung der Inflation – helfen den Menschen offensichtlich nicht.“

### Steuersenkung und Mietbremse

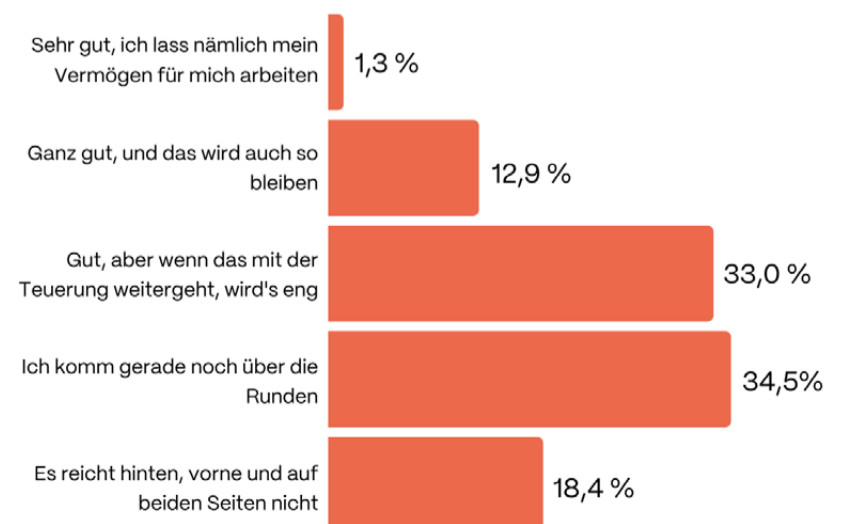
Heinzle fordert stattdessen konkrete Maßnahmen, um die Menschen im Land zu entlasten. „Der Faktor Arbeit muss steuerlich entlastet werden. Das ist schon lange überfällig, und die AK setzt sich entschieden dafür ein.“ Für viele Vorarlberger:innen werden besonders die Sorgen über die Wohnkosten immer erdrückender. „Schließlich genießen längst nicht alle Menschen im Land die Sicherheit eines Eigenheims: Etwa 60 Prozent der Vorarlberger:innen wohnen zur Miete und werden von diesen Ausgaben ohnehin schon enorm belastet“, erklärt der AK-Präsident. „Ein Mietpreisdeckel wäre deshalb ein erster und weitreichender Schritt, der viele Vorarlberger:innen aufatmen ließe.“

Die ganze Online-Umfrage mit allen Ergebnissen ist online zu finden.



### Finanzielle Lage der Vorarlberger:innen

Antworten auf die Fragen, wie gut Menschen mit ihrem Einkommen leben können – Antworten in Prozent



Online-Umfrage vom 27. Juni bis zum 27. Juli 2023, 502 Befragte

Grafik: Quelle: AK Vorarlberg

### ZEITWORT

## Von Taschen, Löchern und Märchen

Wenn das Konto eine Tasche wäre, sie müsste bei vielen wohl ein Loch haben. Denn wohin soll das Geld bitteschön sonst Monat für Monat verschwinden? Daneben (oder sollte man sagen: darüber?) gibt es aber auch jene, deren Tasche wohl ganz ausgezeichnet vernäht ist. Jedenfalls unten. Oben aber scheint sie offen, denn es landet stetig mehr Geld darin. Jetzt sagen manche, dass ja jede:r selbst dafür verantwortlich ist, wie seine oder ihre Tasche vernäht ist – und wie viel darin landet und bleibt. Doch in einer Gesellschaft, in der Bildung, Aufstieg und damit eben auch Einkommen erheblich vom sozialen Hintergrund abhängig sind, hat eben nicht jede:r die gleichen Chancen. Und das Märchen, dass jede:r seines oder ihres Glückes Schmied – pardon: seiner oder ihrer Tasche Schneider – ist, bleibt nur ein zynischer, schlechter Scherz. Bis die Verantwortlichen endlich Nadel und Faden in die Hand nehmen jedenfalls. af

### Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258  
Mitgliederservice – 1500  
Arbeitsrecht – 2000  
Insolvenzrecht – 2100  
Sozialrecht – 2200  
Lehrlinge & Jugend – 2300  
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500  
Familie & Beruf – 2600  
Konsumentenschutz – 3000  
Steuerrecht – 3100  
AK Bregenz – 5000  
AK Dornbirn – 6000  
AK Bludenz – 7000  
Bildung & Karriere – 4150

[www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at)

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/akvorarlberg](https://www.youtube.com/akvorarlberg)

**LEITARTIKEL****Prüfen statt Angst schüren**

„Die Pensionen sind nicht sicher.“ „In ein paar Jahren wird es bei den Pensionen eng.“ „Das Pensionsystem stürzt in sich zusammen.“ – Schlagzeilen wie diese schreien einem dieser Tage von so mancher Zeitungsseite entgegen. Sie mögen sich vielleicht gut verkaufen, doch was sie bei den Betroffenen, den Pensionist:innen im Land, verursachen, das scheint so manchem und mancher Verfasser:in nicht klar zu sein. Kürzlich erreichte mich die Zuschrift eines Vorarlberger Pensionisten. Sein Leben lang, von seiner Jugendzeit bis zu seinem Lebensabend, habe der Mann gebuckelt, schrieb er. In den 1950er-Jahren habe er das Land nach dem Krieg wieder mitaufgebaut – er und seine ganze Generation. Und dieser Generation werde nun vorgeworfen, zu teuer zu sein,



**Viel wichtiger ist, wer bei der Pension mitzahlt – und wer nur Nutznießer ist.**

**Eva King**  
Direktorin der AK Vorarlberg

die heutige Generation zu viel Geld zu kosten, unverschämt viel zu fordern. Sie solle schuld sein, dass ihre eigenen Kinder und Enkel den Gürtel enger schnallen müssen. Was das in einem Menschen auslöst, der immer seinen Beitrag geleistet hat und für seine Familie nur das Beste will, mag man sich gar nicht vorstellen. Und auch die Gesellschaft ist von solchen Horrorschlagzeilen betroffen: Nur mehr jeder Vierte glaubt noch an das Pensionsystem, ergab unlängst eine Umfrage. Was bedeutet das im Umkehrschluss? Dass die Menschen Angst vor dem Alter haben, Angst um die eigene Existenz.

Dabei gibt es dafür gar keinen Grund: Die Pensionen sind sicher. Punkt. Ökonomische Berechnungen belegen das, Expert:innen bestätigen es wieder und wieder. Viel wichtiger wäre der Blick darauf, wer bei der Pension mitzahlt – und wer nur Nutznießer ist: Der größte Teil aus dem Pensionstopf fließt an die Beamten und Landwirt:innen, die Arbeiter:innen hingegen zahlen sich ihre Pensionen praktisch selbst. Vielleicht sollte es darüber einmal eine Schlagzeile geben.

► E-Mail: [direktion@ak-vorarlberg.at](mailto:direktion@ak-vorarlberg.at)

**GASTKOMMENTAR****Impuls für Handwerkskultur**

Handwerk bedeutet für mich, die Fähigkeit und das Können zu besitzen, sich umfassend und ganzheitlich mit einer Aufgaben- bzw. Problemstellung hinsichtlich eines Materials bzw. einem Gewerk zu befassen, um dann mit seinen eigenen Händen und seiner geschulten Erfahrung eine gute Lösung aus einem Guss herstellen zu können. Handwerk wird immer wichtig bleiben, weil gerade in Zeiten von immer komplexer werdenden Arbeitsprozessen auf der industriellen Seite gerade die Fähigkeit einer universellen Einsatzfähigkeit einer Arbeitskraft aus dem geschulten Handwerk Lösungen bringen kann, die die komplexen Aufgaben aus der modernen Arbeitswelt brauchen.



**Handwerk bleibt immer wichtig, weil es Lösungen für die immer komplexeren Aufgaben bringt.**

**Cornel Hess**  
Geschäftsführer des  
Werkraum Bregenzerwald

Handwerk+Form ist einer der bedeutendsten Gestaltungswettbewerbe im Handwerk. Er wurde 1991 auf Anregung des Handwerkersvereins Andelsbuch zusammen mit dem Grafik-Designer Harry Metzler gegründet. Seit dem Jahr 2000 schreibt der Werkraum Bregenzerwald den Wettbewerb im Dreijahresrhythmus aus. Als wichtiger Impulsgeber für die regionale Handwerkskultur forciert er den Austausch von Bregenzerwälder Handwerksbetrieben mit gestaltungskompetenten Menschen aus dem In- und Ausland. Handwerk+Form hat das Ziel, auch den Austausch zwischen Handwerker:innen verschiedener Gewerke zu intensivieren und die fachübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Das vom Schweizer Architekten Peter Zumthor geplante Werkraum-Haus in Andelsbuch wird während der beiden Veranstaltungswochenenden zum besonders geschmückten Festsaal mit durchgängiger Bewirtung, das über 8000 interessierte Menschen anzieht.

► Bei **Handwerk+Form** werden vom 13. bis zum 22. Oktober rund 80 innovative Objekte von über 35 Handwerksbetrieben aus dem Bregenzerwald gezeigt. Mehr Infos: [werkraum.at](http://werkraum.at)

**„Feiert und**

Drei Abende lang wurde beim Schaffarei-Festival getanzt, gesungen und gefeiert – und das kostenlos. In Zeiten hoher Teuerung machte die AK Vorarlberg damit Kultur für alle möglich.

Insgesamt feierten von Donnerstag bis Samstag (7.–9. September) ganze 6360 Gäste mit der Schaffarei. „Ein ausgelassenes, harmonisches und einfach großartiges Fest – schöner hätten wir uns das diesjährige Schaffarei-Festival nicht wünschen können“, ist AK Präsident Bernhard Heinzle begeistert. Mit dem Festival kommt die AK als Gemeinschaft aller Arbeitnehmer:innen ihrem Kulturauftrag nach und zeigt, dass sie nicht nur für das Thema Arbeit zuständig ist.

„Das Schaffarei-Festival war

auch heuer wieder ein großes, farbenfrohes Event mit coolen Leuten aller Generationen und Zeugnis für die Vielfalt und den Style der Vorarlberger Arbeitnehmer:innen. Es ist ein Symbol für den Erfolg der arbeitenden Menschen und dafür, was sie alles geschafft haben“, fasst AK Direktorin Eva King zusammen. Die Arbeitnehmer:innen als große Bevölkerungsgruppe in Vorarlberg wollen schließlich nicht nur arbeiten, sondern auch ein gutes Leben – und darauf haben sie ein Recht, so die Direktorin der Arbeiterkammer.

„Blond, Dub FX, Buntspecht, Euroteuro, Puma Orchestra, Chimango, Frinc und die George Nussbaumer Band – die Bands und Künstler:innen haben alles gegeben, um den Gästen unvergessliche Abende zu bieten“, fasst King zusammen. „Ihnen und den Helfer:innen, die dieses tolle Fest möglich gemacht haben, gebührt ein großes Dankeschön.“

► **Alle Fotos, Videos und Interviews gibt es online auf dem Blog**

**Chimango**

**Du kommst aus Argentinien. Ist die Arbeitskultur dort anders als in Österreich?** Ich denke, Arbeit ist überall auf der Welt gleich. Egal ob in Argentinien, in Indien oder in Österreich – man arbeitet, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen und um etwas zur Gesellschaft beizutragen. Deshalb mag ich auch den Gedanken hinter dem Schaffarei-Festival: Es ist spannend, wie Arbeit uns prägt und wie sie sich fortlaufend weiterentwickelt.

**George Nussbaumer Band**

**Das Symbol des Festivals ist die Biene. Welche Rolle hättest du im Bienenstock?** Oje, auf jeden Fall wär ich ein Teamarbeiter. Nie im Leben wäre ich die Königin! Ich bin nämlich im Grunde ein sehr fauler Mensch und muss getrieben werden. Gott sei Dank gab es in meinem Leben immer Leute, die gesagt haben: Gib nicht auf! Ich halte es mit Randy Newman, der sagte: Wenn ich eine Idee habe, versuche ich, sie gleich wieder zu vergessen.

**SOMMERENDE.**

Meine Freundin und ich sind heute hier, um Blond zu sehen und uns einen fantastischen Sommerabschluss zu gönnen. Der markiert für mich auch den Start in einen neuen Job. Auf den freue ich mich schon sehr, auch weil ich endlich einen Kollektivvertrag und deshalb bessere Arbeitsbedingungen habe.

**Ina (32), aus Lauterach**

**ERFÜLLT.**

Ich arbeite in einer Tierarztpraxis und liebe meinen Job – für mich fühlt es sich deshalb oft gar nicht wie Arbeit an. Es gibt doch nichts Besseres, als einen Job zu machen, der einen voll und ganz erfüllt. Ich würde mir wünschen, dass jede:r für sich so eine Stelle findet, aber ich weiß auch, dass das nicht immer so leicht ist.

**Tina (37), aus Bregenz**

**OFT ZU GAST.**

Ich bin heuer zum ersten Mal beim Schaffarei-Festival und bin mir schon heute, am ersten Abend, sicher: eine coole Veranstaltung, die ich wieder besuchen werde! Überhaupt bin ich regelmäßig bei der AK: Ich besuche das Sprachencafé, nutze die Bibliothek und war auch schon bei Vorträgen der Reihe „Wissen fürs Leben“.

**Pavol (36), aus Nenzing**

# bewegt euch!“



**Puma Orchestra**  
**Eines deiner Themen ist ungerechte Verteilung von Wohlstand und Chancen. Wo fällt dir das besonders auf?** Es herrscht leider wirklich eine extreme Ungerechtigkeit auf dieser Welt. Wenn ich etwa mit schwarzer Hautfarbe auf die Welt komme, habe ich statistisch eine um zehn Jahre kürzere Lebenserwartung. Das ist untragbar, genauso wie der globale Hunger.  
**Dagegen singst du an?** Ich möchte lieber für etwas singen. Dafür, dass die Menschen erkennen, wie viel Glück sie haben. Das ist der Kern meiner Musik: unbändige Lebensfreude und Solidarität.



**Blond**  
 Blond zelebrieren „Las-Vegas-Glamour“, kein Wunder, denn ihre sächsische Heimat-Metropole Chemnitz ist bekannt als das glamouröse Las Vegas des Ostens und das Trio verkörpert diese Zuschreibung souverän und selbstbewusst. Bereits mit ihrem Debüt-Album „Martini Sprite“ haben sie sich in die Herzen der Nation gespielt. Das Trio vermag seine stetig wachsende Fangemeinde – die Blondinator – immer wieder zu begeistern. Bei Blond trifft verspielt-funkelnder Indie-Pop auf Texte über das Leben mit Periode, Autobahnaufschneider:innen oder unverbesserliche Mansplainer.

**ÄNDERN.** Ich bin wegen Frinc und Buntsprecht hier – und weil mich das Thema Arbeit beschäftigt. Als Mutter arbeite ich in Teilzeit, würde gern mehr Stunden machen, aber der Arbeitgeber lässt mich die Stunden nicht aufstocken. Das ist ärgerlich und ich habe deshalb sogar schon Jobs aufgegeben. Da sollte sich einiges ändern.  
**Judith (44), aus Dornbirn**

**AUSGLEICH.** Ich bin ganz klar wegen Dub FX da. Den habe ich vor Jahren schon in Wien gesehen, als er noch Straßenkünstler war. Ich finde es unglaublich toll, dass er damit den Durchbruch geschafft hat und heute sogar hier spielt. Das Festival ist für mich ein guter Ausgleich zur Arbeit – denn ich neige leider dazu, mich zu sehr aufzuopfern.  
**Victoria (27), aus Feldkirch**

**KUNST.** Super, dass die AK das Schaffarei-Festival organisiert und damit besonders auch jungen österreichischen Künstler:innen eine Bühne bietet. Arbeit ist mir wichtig, ich bin selbst Chef. Als solcher achte ich darauf, dass meine Mitarbeiter:innen einen sinnstiftenden Job machen, Vertrauen und faire Entlohnung bekommen.  
**Jakob (41), aus Feldkirch**

**MANGEL.** Ich bin Psychotherapeutin und kann gar nicht so vielen Menschen helfen, wie ich gern würde. Denn die Nachfrage ist riesig. Die Behandlung sollte deshalb endlich über die Krankenkasse abgerechnet werden, sodass mehr Menschen Zugang erhalten. Ich liebe meine Arbeit inhaltlich, aber der Personalmangel macht es schwer.  
**Tanja (40), aus Feldkirch**

**BALANCE.** Ich war schon bei der Schaffarei-Eröffnung, daher war für mich klar, dass ich zum Festival komme. Das Konzept finde ich super! Mir ist auch das Thema Arbeit wichtig, schließlich kann ich mir ein Leben ohne nicht vorstellen. Meine Arbeit erfüllt mich, aber die Balance zum Privatleben muss stimmen, finde ich.  
**Julia (29), aus Rankweil**

Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Patricia Keckels

**Euroteuro**

**Euren Song „Teuer“ könnten unsere Konsumentenschützer:innen gut und gerne als eine Art Abteilungshymne verwenden.** Da hätten wir nichts dagegen.

**Ihr habt in „Volume II“ auch ein altes Lied von Georg Kreisler wiederaufleben lassen. Er fand, das wir uns alle zu viele Gedanken machen. Findet ihr das auch?**

Wir sagen einfach: Machen wir's uns doch nicht noch schwerer, indem wir uns immer auf die negativen Aspekte konzentrieren. Wichtig ist eine gewisse Leichtigkeit.

**Buntspecht**

**Ihr beschreibt euch selber als „sechs betrunkene Seiltänzer aus Wien, die Kinderlieder schreiben“.**

Das Bild der Seiltänzer beschreibt das Lebensgefühl vieler Menschen wahrscheinlich ziemlich gut. Wir balancieren ja von einer Krise zur anderen.

**Fließen die Krisenerfahrungen auch in eure Texte ein?**

Egal, wie subtil der Text ist, natürlich führt kein Weg daran vorbei, die Unwetter der Zeit zu verarbeiten. Aber wir fühlen uns nicht berufen, den Leuten zu sagen, was sie tun sollen. Wir vermitteln Leichtigkeit.

**Dub FX**

**Du hast als Straßenmusiker angefangen. Das war sicher nicht einfach, oder?** Es ist mir ein bisschen in die Wiege gelegt: Meine Mutter hat Schmuck hergestellt und auf Märkten verkauft. Später wurden große Kaufhäuser auf sie aufmerksam und haben ihren Schmuck gekauft. Ich habe also den Erfolg gesehen und wusste, dass eine Karriere, die mit Straßenkunst beginnt, funktionieren kann.

**Wie bei dir: Du bist als Straßenmusiker um die Welt gezogen.**

Ja, die Straßenmusik hat mich weit gebracht. In meinem Van bin ich von Stadt zu Stadt gezogen und habe ganz Europa gesehen.

**Frinc**

**Musikkenner:innen sagen, du spielst Musik wie aus dem Paradies. Was ist denn das Paradies für dich?** In meinen Augen ist das ein Ort, an dem ultimative Leichtigkeit besteht, wo man nicht beständig versucht ist, ins Grübeln zu geraten. Ich bin von Natur aus ein Grübler. Und wenn meine Musik wirklich paradiesisch klingt, dann hab ich sie in einer Art Eigentherapie komponiert. Wenn es um einen geografischen Ort geht, liegt das Paradies für mich als passionierten Wakeboarder und Kitesurfer natürlich in Portugal, auf Teneriffa und in Ägypten.



**BERATUNG.** Meine Kollegin und ich verteilen hier an unserem Stand Infomaterial für „fit to work“. In unserer Tätigkeit haben wir schon so ziemlich alles gesehen – bis hin zum Herzinfarkt- und Schlaganfallpatienten, dem sein Chef erst die Wiedereingliederungsteilzeit empfohlen und der dann doch gekündigt wurde.

**Katharina (48), aus Dornbirn**

**WEITE ANREISE.**

Ich bin aus der Nähe von Basel angereist. Das Schaffarei-Festival finde ich sehr cool und die Location ist toll! Ich habe mich besonders auf Chimango gefreut, der in meiner Heimatstadt Barcelona lebt. Nach dem Konzert konnte ich sogar mit ihm ins Gespräch kommen – auf welchem Festival gibt es sowas schon?

**Laura (36), aus Basel**



**GLÜCK.** Was Arbeit für mich bedeutet? Sie ist etwas Schönes, jedenfalls wenn man das Privileg hat, das zu tun, was man gerne macht. Für mich trifft das zum Glück zu, ich beschäftige mich mit Mietrecht und Konsumentenschutz. Ich bin für ein bedingungsloses Grundeinkommen. Selbst wenn es das gäbe, würde ich noch „a bitz“ schaffa.

**Nathalie (39), aus Bludenz**



**URLAUB.** Meine Frau und ich sind zum ersten Mal in Vorarlberg und auf Urlaub hier. Vor

der Pension haben wir beide als Juristen in deutschen Ministerien gearbeitet. Das Schaffarei-Festival gefällt uns sehr, man sieht viel Engagement! Was die AK tut, war uns vorher nicht geläufig, denn die gibt es in Deutschland ja leider nur zweimal. **Michael (66), aus Bonn**



**TEAM.** Mein großes Highlight ist die Band Blond. Ich war bisher bei jedem Schaffarei-Festival, und heuer sind Stimmung und Location besonders toll. Hier im Innenhof verbindet man das Fest zudem direkt mit der AK und mit Arbeit. Bei der ist mir wichtig, dass sie sinnstiftend ist und man ein tolles, verlässliches Team hat. **Manuela (36), aus Feldkirch**

# „Sollten uns bewusst machen, wie wichtig Lehrer:innen sind!“

Dem Land fehlen die Lehrer:innen. Dr. Anne Frey erklärt, was die PH Vorarlberg dagegen unternimmt. Das ganze Interview gibt es online im Blog.

**Lehrermangel ist das Thema der Stunde – und das nicht erst seit gestern. Wie ist die Lage an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (PHV)? Spüren Sie es an den Bewerber- und Studierendenzahlen?**

**Anne Frey:** Nein, wir verzeichnen keinen Rückgang der Studierendenzahlen. Die sind bei uns konstant, sowohl in der Primar-, als auch in der Sekundarstufe. Wir haben in den letzten Jahren sogar zusätzliche Angebote geschaffen. Etwa ein Primarstufenstudium mit erhöhten Fernstudienanteilen, das wir in Kooperation mit der PH Oberösterreich anbieten. Damit erreichen wir eine neue Personengruppe: Menschen, die über 25 Jahre alt sind, bereits eine Berufsausbildung haben und in der Regel auch arbeiten. Dabei sind 40 Prozent Präsenzanteil in der Hochschule, der Rest sind Online-Kurse.

**Wie kommt dieses Angebot an?**

**Anne Frey:** Sehr gut! Wir haben im ersten Jahr bereits eine ganze Seminargruppe mit etwa 25 Personen voll und der Zulauf ist so groß, dass wir es in diesem Jahr nochmal für eine zweite Kohorte anbieten.

**Das ist ein Weg, dem Lehrermangel zu begegnen. Was unternimmt die PHV noch?**

**Anne Frey:** Der zweite Weg ist der Quereinstieg. Im vergangenen Jahr war der entsprechende Hochschullehrgang sehr nachgefragt und auch dieses Jahr sind bereits etliche Anmeldungen vorhanden.

**Einige Menschen haben Vorurteile gegenüber diesen Quereinsteigern und befürchten etwa, dass die Lehrqualität leidet. Wie sehen Sie das?**

**Anne Frey:** Die Quereinsteiger haben ja bereits ein abgeschlossenes Studium, sind also inhaltlich ausgebildet. Bei uns lernen sie die pädagogischen und didaktischen Grundlagen. Insofern sehe ich da kein Risiko für die Lehrqualität – zumindest nicht, wenn man den Hochschullehrgang Quereinstieg besucht.

**Gibt es bereits Rückmeldungen von Personen, die über den Quereinstieg in den Beruf gekommen sind?**

**Anne Frey:** Ja, sehr positive. Sie sind zufrieden mit ihrer Entscheidung und kommen in der Klasse zurecht. Wir haben ja erst eine Gruppe im Einsatz, aber bei der funktioniert es gut. Größere Probleme sehe ich darin, dass einige Studierende zu früh anfangen, als Lehrpersonen zu arbeiten.

**Wie kommt es dazu**

**Anne Frey:** Kurz gesagt, durch den Lehrermangel. Den Schulen fehlt Personal. Wenn dann Studierende für das Praktikum an eine Schule gehen, wird oft gefragt: Magst du nicht direkt weitermachen und hier an der Schule arbeiten? Oder sie werden gefragt, ob sie zwei, drei Stunden ausshelfen könnten und aus diesen zwei, drei Stunden wird allmählich immer mehr.

**Man könnte meinen, das sei ja gar nicht so schlecht: Die Schulen be-**

**kommen Hilfe und die Studierenden sammeln Praxiserfahrung?**

**Anne Frey:** Eine fast gefährliche Annahme, denn sie sind noch nicht fertig ausgebildet. Zudem ist es bewusst ein akademisches Studium, das Grundlagen schafft etwa für den Umgang mit Heterogenität, gesellschaftlichen Herausforderungen, entwicklungspsychologischen Themen. Wenn Studierende diese Inhalte wegen ihrer frühen Lehrtätigkeit nicht voll aufnehmen können, gehen viele wissenschaftliche und pädagogische Inhalte verloren. Darin sehe ich ein großes Problem für deren berufliche Zukunft und auch für die Bildung der Schüler:innen.

**Sind sich Schulen und Land dieses Problems bewusst?**

**Anne Frey:** Ja, wir sind da bereits mit der Bildungsdirektion im Dialog, um unsere Studierenden länger an der Hochschule zu halten. Das ist natürlich auch das Ziel der Bildungsdirektion, zumal die Folgen dieses verfrühten Starts in den Lehrberuf noch gar nicht abzusehen sind: vielleicht Burnout, Unzufriedenheit mit dem Beruf oder schlechte Qualität des Unterrichts.

► **Was Anne Frey zur Plakatkampagne im Burgenland, zu Angriffen auf Lehrer:innen und den Gehaltsunterschied zur Schweiz sagt, gibt es online im ganzen Interview auf dem AK Blog.**



Als Vizerektorin für Lehre und Unterrichtsforschung weiß Dr. Anne Frey genau, wo es in Sachen Schule in Vorarlberg hapert.



Foto: Jürgen Gorbach / AK



Foto: Arthur Krügerman / Pexels

Die AK und SORA erforschen die Ausgaben für Bildung.

## Was kostet Schule?

Jetzt bei der AK Schulkostenstudie mitmachen!

**BILDUNG.** Füllhalter, Bleistifte, Buntstifte, Lineal, Federmappe, Hefte, Schultasche ... – wohl jede:r, der ein Schulkind hat, kennt den mulmigen Blick in die Geldtasche, wenn das neue Schuljahr ansteht.

Die AK interessiert, wie viel Eltern für die Schulausbildung ihrer Kinder ausgeben. Seit Juli läuft deshalb die Schulkostenstudie, in der

Eltern ihre Ausgaben erfassen können. Die Ergebnisse werden wissenschaftlich ausgewertet, analysiert und in einem Forschungsbericht veröffentlicht. Den Teilnehmenden winken monatlich Gewinne.

► **Anmeldung und weitere Infos zur Schulkostenstudie von AK und SORA**



Ein Herz für den Beat, aber keinen Kopf für Karenzfragen?

Nutze unseren kostenlosen Karenzservice. [ak-vorarlberg.at](http://ak-vorarlberg.at)



Jetzt Termin vereinbaren

**WEIBERKRAM**von Univ.-Prof.  
Irene Dyk-Ploss**Arbeitskräftemangel**

Arbeitskräfte fehlen derzeit an allen Ecken und Enden: Vollzeitjobs bleiben vielfach vakant, Absolvent:innen technischer Ausbildungswege werden händeringend gesucht, sowohl Gesundheits- wie Bildungswesen klagen über Mitarbeiter:innenmangel allgemein und fehlende Fachkräfte im Besonderen. Dienstleistungsbetriebe schränken ihre Angebote ein oder müssen schließen, weil kaum jemand noch Tagesrandzeiten und Wochenendarbeit akzeptiert. Und vielfach ist das alles keine Frage des Gehalts oder diverser Benefits, denn auch Führungspositionen können oft nicht besetzt werden.

Zum Teil hat das alles strukturelle Ursachen in der Bildungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, aber manches ist eine Frage des durch die Arbeitskräfteknappheit gestiegenen Selbstbewusstseins der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Und auch Corona hat einen Anteil daran: zwangsläufig ist Arbeit ein wenig in den Hintergrund gerückt und die Wertigkeit von Familien- und Freizeit umso deutlicher nach vorne. Arbeitgeber:innen werden sich daher vor allem für weibliche Mitarbeiter einiges einfallen lassen müssen...

**E-Mail:**

Irene.Dyk-Ploss@jku.at

# Klage gegen Republik: Prozess um Energiekostengutschein begonnen

Viele bekamen die Hilfszahlung nicht, weil sie keinen eigenen Stromzähler haben – so wie ein AK Mitglied, das daraufhin Klage einreichte. Die Kammer unterstützt sie dabei. Nun fand die erste mündliche Verhandlung statt.

**KONSUMENTENRECHT.** Frühjahr 2022: Die Teuerung belastet die Menschen in Österreich. Die Bundesregierung reagiert und beschließt das Energiekostenausgleichsgesetz 2022. Darin steht, dass jeder Haushalt in Österreich, der einen aufrechten Energieliefervertrag besitzt und somit über einen Stromzähler verfügt, einen Gutschein über 150 Euro erhält – ein Ausgleich für die steigenden Energiepreise. Doch das Projekt „Energiekostengutschein“ scheitert fulminant.

Tausende gehen leer aus, weil ihre Stromkosten pauschal mit den Betriebskosten abgegolten werden oder weil sie nicht über einen eigenen Stromzähler, sondern etwa nur über einen Subzähler verfügen. Gerade diejenigen, welche die Bonuszahlung am dringendsten bräuchten, schauen durch die Finger. Der Ärger in der Bevölkerung ist riesig.



Diesen Gutschein sollte im Sommer 2022 jeder Haushalt erhalten. Doch viele gingen leer aus.

So auch bei einer Vorarlbergerin. Sie wendet sich an die AK. Und entscheidet sich, die Republik zu verklagen. Die AK Expert:innen unterstützen sie dabei. „Die Konsumentin lebt in einem eigenen Haushalt, verbraucht und zahlt ihren eigenen Strom“, stellt AK-Experte Paul Rusching klar. „Es steht für uns damit außer Frage, dass ihr der Energiekostengutschein zusteht.“

**Ungleichbehandlung vermutet**

Nach Ansicht der AK enthält der Wortlaut im „Bundesgesetz, mit

dem ein Energiekostenausgleich eingeführt wird“ vom 9. April 2022 eine sachlich nicht gerechtfertigte Ungleichbehandlung.

**„Das ist gleichheitswidrig!“**

Das Gesetz unterteile die Bürger:innen in jene mit einem Stromzähler und jene ohne einen Stromzähler sowie Stromliefervertrag. „So konnten viele Konsument:innen den Gutschein nicht in Anspruch nehmen. Das ist schlichtweg gleichheitswidrig“, stellt AK-Präsident Bernhard Heinzle klar.

Mitte August ging nun die erste mündliche Verhandlung der beispiellosen Klage gegen die Republik über die Bühne des Bezirksgerichts Feldkirch. Fortgeführt wird sie am 18. Oktober. Dann solle auch ein Repräsentant der Republik an der Verhandlung teilnehmen und eine Aussage machen, kündigte deren Rechtsvertreter an.

**Kontakt:** AK Mitglieder, die keinen Gutschein erhalten haben, können sich an die Expert:innen wenden



## All-in-Vereinbarungen: Teure „Katz“ im Sack“

**ARBEITSRECHT.** All-in-Verträge können so verlockend sein. Anna F. (41) etwa war in einem Gastgewerbebetrieb als Restaurantleitung angestellt worden und hatte gut verhandelt. Immerhin hatte sie sich mit dem Dienstgeber auf ein Gesamtentgelt von 3000 Euro geeinigt! Sie durfte stolz auf sich sein. Die näheren Bestimmungen in ihrem All-in-Dienstvertrag hinterfragte sie nicht. Das war ein Fehler.

**Überstunden ohne Ende**

Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die Überstunden völlig aus dem Ruder liefen. Als sie ihren Dienstgeber fragte, warum diese Überstunden nicht bezahlt würden, wies der sie nur achselzuckend auf die All-in-Vereinbarung hin.

Das Dienstverhältnis endete. Anna F. wandte sich an die AK. Sollte wirklich außer Frust nichts bleiben? Die Rechtsexpert:innen der AK schauten sich den Fall noch einmal an. Und siehe da: Es stellte sich heraus, dass der Dienstgeber die Deckungsprüfung vergessen hatte. Das holte die AK flugs nach und stellte fest, dass die Überzahlung im All-in-Vertrag für die Deckung der tatsächlich geleisteten Überstunden nicht ausreichte. Das musste auch der Dienstgeber einsehen und überwies der Arbeitnehmerin nach Einschreiten der Arbeitskammer 1900 Euro.

Arbeitnehmer:innen dürfen durch eine All-in-Vereinbarung nur besser, aber nicht schlechter gestellt werden. Übersteigt die zwingend zustehende Überstundenvergütung über einen gewissen Zeitraum hinweg das Ausmaß der Pauschalentlohnung, haben Beschäftigte einen Nachforderungsanspruch auf die Entgelt Differenz.

Den Arbeitgeber trifft in diesem Zusammenhang eine Nachrechnungspflicht: Er hat zu prüfen, ob durch die Pauschale die tatsächlich geleisteten Überstunden im Durchschnitt eines bestimmten Zeitraumes – in der Regel ein Jahr – abgegolten werden.

**Praxistipp**

Sollten Sie einer All-in-Vereinbarung unterliegen, fordern Sie jährlich eine Deckungsprüfung von Ihrem Dienstgeber an! Auch sollte das im Dienstvertrag vereinbarte Grundgehalt für die Normalarbeitszeit höher sein als der kollektivvertragliche Mindestlohn. Denn auf Basis des Grundgehaltes werden die Überstunden berechnet!

**Blog:** Ausführliche Story mit Beispielrechnungen im Blog unter [ak-vorarlberg.at/blog](http://ak-vorarlberg.at/blog)



## Zusatzpension hilft gegen die Altersarmut

„Wer ein Leben lang gearbeitet hat, darf in der Pension nicht der Dumme sein!“ Deshalb fordert AK-Präsident Bernhard Heinzle für alle Arbeitnehmer:innen eine Zusatzpension.

**ABSICHERUNG.** Armut überschattet immer öfter das Leben in der Pension. Dabei haben diese Menschen ein Leben lang gearbeitet, Frauen oft nur in Teilzeit, sonst wäre sich das alles nie ausgegangen: die Kinder, der Haushalt, die Pflege der Eltern. Im Durchschnitt leisten sie neben ihrem Teilzeitjob jede Woche 32 Stunden Care-Arbeit, unbezahlt und mit fatalen Folgen. Denn die 53 Prozent der Frauen, die in Vorarlberg aktuell Teilzeit arbeiten, strampeln sich zwar ab, aber erwirtschaften nur eine Mini-Pension: In Vorarlberg erhalten Frauen um 47,25 Prozent weniger Pension als Männer, im Durchschnitt sind es 1123 Euro.

**Viel geleistet, und dann ...**

Aber auch Niedrigverdiener:innen in Vollzeit stehen am Ende ihres Erwerbslebens mit leeren Händen da: „Derzeit erhält eine Vollzeit beschäftigte Person mit einem Einkommen



Foto: Lukas Hämmerle

**AK-Präsident Heinzle: „So ließe sich Altersarmut effektiv bekämpfen!“**

von brutto 1800 Euro und 40 Versicherungsjahren eine nur geringfügig höhere Pension als jemand, der beispielsweise 20 Jahre lang nur Teilzeit mit einem Einkommen von monatlich 600 Euro gearbeitet hat“, rechnet Heinzle vor. „Beide haben viel geleistet und kommen doch in der Pension nur mit Ach und Krach über die Runden.“

Aktuell bezieht in Österreich nur ein Viertel der Arbeitnehmer:innen eine Zusatzpension außerhalb des staatlichen Pensionssystems. Die meisten von ihnen arbeiteten im öffentlichen Dienst. „Die Mitgliedschaft bei einer überbetrieblichen oder betrieblichen Pensionskasse in

der Privatwirtschaft ist noch immer die Ausnahme“, beklagt Heinzle. Er verlangt eine gesetzliche Verpflichtung, wonach für jeden Arbeitnehmer 0,5 Prozent des Bruttolohns in einer der fünf heimischen überbetrieblichen Pensionskassen einbezahlt werden müssen. Das bräuchte viel: Die durchschnittliche Zusatzpension lag in Österreich im Vorjahr bei 432 Euro im Monat.

**Es braucht klare Strukturen**

„Dieser Mindestbeitrag von 0,5 Prozent des Bruttolohns könnte auch freiwillighöher sein“, fügt Heinzle an. Die Dienstnehmer:innen wiederum sollten zusätzliche Beiträge bis zum Doppelten des Dienstgeberanteils steuerschonend einzahlen können.

Noch ist der Zugang zu dieser zweiten Säule der Altersversorgung erst möglich, wenn das Unternehmen einer überbetrieblichen Pensionskasse beiträgt. Wenn der Gesetzgeber allen Arbeitnehmer:innen den Weg zu einer Zusatzpension öffnet, muss er Heinzle zufolge allerdings klare Vorgaben machen, „damit möglichst viele Beiträge in die Veranlagung und nicht in die Verwaltungsstrukturen der Pensionskassen fließen“.

**Rat und Hilfe:** Unter [ak-vorarlberg.at/pension](http://ak-vorarlberg.at/pension) finden Interessierte Informationen und Kontakte.

1.9.23 –  
29.2.24

Halbjahr #05  
Das Haus für Arbeitskultur  
Widnau 10, Feldkirch

Schaffarei



## September

19.9.23, 18:30 Uhr

Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

26.9.23, 12 Uhr

Mittagessen mit meinem Traumjob: Architektin / Küche  
Solveig Furu Almo hat in Melbourne studiert und an einigen internationalen Projekten mitgewirkt, bevor sie in Feldkirch ein Architekturstudio mitbegründet hat.

## Oktober

5.10.23, 20 Uhr

ArbeitsLebensGeschichte: Carola Fessler / Schaffarei OG3  
Von der Kindergartenpädagogin zur Tischlerin: „Ich hatte immer im Hinterkopf, etwas Handwerkliches zu machen.“

10.10.23, 12 Uhr

Mittagessen mit meinem Traumjob: Busfahrer / Küche  
Als Busfahrer im Linienverkehr in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz trifft Paul Pöcheim täglich die unterschiedlichsten Menschen.

10.10.23, jeweils 17 Uhr  
Wirtschaft ist Care – (K)ein Spaziergang / Palais Liechtenstein

Der Stationenweg „Wirtschaft ist Care“ ist ein geführter Stadtrundgang durch Feldkirch und ist eine Kooperation der AK Vorarlberg mit der Stadt Feldkirch – basierend auf dem Projekt „Wirtschaft ist Care“ der 7. Schweizer Frauen\*synode.

17.-19.10.23, 20 Uhr  
Mut-/ Wutausbruch: Danke, setzen FÜNF / Klub

Österreichische Pädagog:innen stellen ihrem Arbeitgeber – den Verantwortlichen für das Bildungswesen von Bund und Land – keine guten Noten aus. Ganz im Gegenteil, viele von ihnen verlassen den Schulbetrieb und suchen sich andere Aufgaben. Der verzweifelte Versuch des Bildungsministers, Lehrkräfte im Land zu finden, gipfelte unter anderem darin, Miliz-Soldat:innen zu rekrutieren. Schauspiel: Vivienne Causemann Text und Regie: Daniela Egger



Eintritt frei. Detailliertes Programm und Anmeldung auf: [schaffarei.at](http://schaffarei.at)

Ein Projekt der Arbeiterkammer Vorarlberg



## Zum Firobad gute Geschichten hören

**FIROBAD.** Lust, einmal in so ein Arbeitsleben hineinzuhören? Zu erfahren, wie etwa Herbert Pröll zum Buchhändler geworden ist und bis heute im Souterrain eines der schönsten Häuser der Feldkircher Altstadt wahre Schätze hütet? Oder wie es Monika Chromy als dreifache Mutter gelingt, die Suchtfachstelle der Caritas Vorarlberg zu leiten? Am Dienstag, 19. September 2023, erzählen die beiden davon. Beim Firobad gewähren sie ganz persönliche Einblicke in ihre Arbeitsbiografie.

### Geschichten hinter jedem Leben

Der Firobad der Schaffarei schenkt den Zuhörer:innen zwei ganz intime Stunden. Hier hat alles Platz. Es ist, als fasste eine unsichtbare Hand in den Strom der Menschen – denn hinter jedem Menschenleben verbirgt sich eine erzählenswerte

Geschichte. Dazu muss man kein Promi sein. Der Firobad dient zum Zuhören, Fragenstellen, Selber-Erzählen. Mit einer kleinen Pause klingt er gegen 20.30 Uhr aus. Dann ist noch Zeit, den Abend zu gestalten oder einfach über das Gehörte nachzudenken.

### Firobad

Die nächsten Erzählcafés namens „Firobad“ finden am 19.9., am 13.11. und am 14.12. statt. Zuhörer:innen sind jeweils ab 18.30 Uhr in der Schaffarei herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Bitte melden Sie sich online an.

► **Programm:** Alle Veranstaltungen der Schaffarei finden Interessierte online unter [schaffarei.at](http://schaffarei.at)



# Spannende Job-Wege: Alles außer gewöhnlich

Neues Halbjahresprogramm in der Schaffarei: Menschen erzählen von ihrer Arbeit und zeigen, dass ein Werdegang nicht immer geradlinig verlaufen muss

**VERANSTALTUNGEN.** Die Schaffarei startet im September in ein neues Halbjahr. Das 5. Semester im Haus für Arbeitskultur in Feldkirch lockt bis Februar 2024 wieder mit spannenden Veranstaltungen, Dialogen zur Arbeitskultur und Einblicken in ganz individuelle Arbeitsleben.

### Neustart als Tischlerin

Ermutigende Arbeitsbiografien, Heldenreisen zur eigenen Berufung, Wege, die nicht jeder geht: Darum geht es bei den ArbeitsLebensGeschichten. Am Donnerstag, 5. Oktober, erzählt um 20 Uhr Carola Fessler von ihrem eher ungewöhnlichen Lebenslauf.

Denn als sie nach der Pflichtschule eine Ausbildung zur Kindergartenpädagogin macht, merkt sie schon bald, dass der Job nicht so sein wird, wie sie ihn sich vorgestellt hat. In den kommenden Jahren probiert die Lauteracherin beruflich viel aus. Passen will nichts so recht – bis sie 2022 beschließt, ihrer Freude am Handwerk eine Chance zu geben: „Ich hatte immer im Hinterkopf, etwas Handwerkliches zu machen“, erinnert sie sich.

Heute macht Carola Fessler eine Lehre in einer kleinen Tischlerei in Hard. Was ihr am Handwerk schon immer gut gefallen hat, warum sie trotzdem lange gezögert hat, einen handwerklichen Beruf zu lernen, und wie sie mit der körperlich oft anstrengenden Arbeit klarkommt, erzählt sie im Gespräch mit Carmen Jurkovic-Burtscher.

### Den Traumberuf kennenlernen

Außerdem sind in der Schaffarei wieder viele Menschen mit spannenden Berufen zu Gast. Unter vier Augen geben sie Interessierten einen Einblick in ihre Arbeit und ihren Werdegang: beim „Mittagessen



Carola Fessler sattelte um zur Tischlerin: „Ich hatte immer im Hinterkopf, etwas Handwerkliches zu machen.“ Fotos: Jürgen Gorbach / AK, privat



Architektin Solveig Furu Almo wuchs in Trondheim auf.



Paul Pöcheim durchquert bei der Arbeit bis zu drei Länder.

sen mit meinem Traumjob“ in der Küche der Schaffarei.

### Häuser bauen oder Bus fahren?

Am Dienstag, 26. September, ist die Architektin Solveig Furu Almo zum Mittagessen zu Gast. Sie ist in Trondheim aufgewachsen, hat in Melbourne studiert und an einigen internationalen Projekten mitgewirkt, bevor sie in Feldkirch ein Architekturstudio mitbegründet hat. Wer mehr über ihren Beruf und ihren Lebenslauf wissen möchte, kann sie bei einem gemütlichen Lunch alles darüber fragen. Einen Einblick in seinen Arbeits-

alltag gibt Paul Pöcheim am 10. Oktober. Als Busfahrer im Linienverkehr in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz trifft er täglich die unterschiedlichsten Menschen und legt dabei einige Kilometer zurück. Beim Mittagessen in der Küche erzählt er mehr über seinen durchaus sozialen Beruf.

Übrigens: Die Teilnahme an allen Veranstaltungen in der Schaffarei ist kostenlos.

► **Alle Veranstaltungen,** Infos und kostenlose Anmeldung online unter [schaffarei.at](http://schaffarei.at)



# AK Get-together: Karenz für die Zukunft nutzen

Wie geht es mit Kind beruflich weiter? Dieser Frage wird beim AK Get-together nachgegangen. Zuletzt war das Pensionssplitting Thema des Treffens.

**BERATUNG.** Seit 2005 können Eltern gemeinsamer Kinder ihre Pension splitten. Das bedeutet, dass der Teil mit dem höheren Einkommen für sieben Jahre bis zu 50 Prozent seiner Pensionsgutschriften an den anderen Teil abtritt. Das Pensionssplitting soll Altersarmut – insbesondere bei Frauen – bekämpfen. Doch ob es für jede Konstellation sinnvoll ist, kann pauschal nicht beantwortet werden. Deshalb klärten

die AK Expert:innen beim jüngsten Get-together Anfang September über das Modell auf.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe bringen Fachleute Themen näher, die junge Eltern und ihren Wiedereinstieg ins Berufsleben be-

treffen. Thema des nächsten Get-together am 9. Oktober ist die Frage: „Was macht mein Kind im Internet?“

► **Anmeldung** und weitere Infos zur Veranstaltungsreihe AK Get-together



Es gab viele Fragen rund ums Pensionssplitting. Foto: Jürgen Gorbach / AK

**AK BIBLIOTHEKEN** Weil Lesen das Leben bereichert**Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

**Feldkirch**

Widnau 4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

**Digital**

In der digitalen AK Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein:e Benutzer:in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? [www.ak-vorarlberg.at/ebooks](http://www.ak-vorarlberg.at/ebooks)

**LESER:INNEN-INFO****AK Sprachencafé ...**

... mit Spanisch, Französisch und Italienisch. Am 27. September 2023, 19 Uhr, AK Bibliothek Feldkirch.

**Infos zu den ...**

...AK Bibliotheken finden Sie unter [www.ak-vorarlberg.at/bibliothek](http://www.ak-vorarlberg.at/bibliothek)

# Die besten Bücher des Sommers 2023

Alexander Kluy und Gertraud Klemm lesen demnächst in der AK Bibliothek Feldkirch. Kluy stattet auch Bludenz einen Besuch ab.

**LESESTOFF.** Nach einem entspannten Sommer finden in den AK Bibliotheken Feldkirch und Bludenz wieder Lesungen statt. Mit Alexander Kluy sorgt ein regelmäßiger Gast und wahrer Freund für exzellente literarische Stimmung in beiden AK Bibliotheken: Am 21. September stellt er in Bludenz die schönsten Bücher des Sommers und Nachsommers vor, am 22. September in der AK Bibliothek Feldkirch. Die Lesungen finden jeweils um 19 Uhr statt.

Kluy ist wohl einer der profundensten Kenner der Bücherwelt und sein Wissen um Autor:innen und ihre Bücher ist phänomenal. Immer wieder schafft er es, interessante Neuerscheinungen, neu aufgelegte

Klassiker und unentdeckte Schätze aus den Tiefen des literarischen Ozeans zu heben. In seiner unvergleichlich pointierten Art weckt er die Leselust und es geht sicher niemand ohne mindestens eine Empfehlung nach Hause.

Die gesamte Leseliste wird nach den Lesungen auf der Homepage der AK Bibliotheken abrufbar sein, es lohnt sich aber auf jeden Fall, live dabei zu sein – ein unterhaltsamer Abend mit Erzählungen rund um die Autor:innen und die Geschichten, die sie geschrieben haben.

Gertraud Klemm liest am 20. September um 19 Uhr in der AK Bibliothek Feldkirch aus ihrem neuen Roman „Einzeller“. Die studierte

Biologin wandte sich 2006 der Literatur zu und hat seither zahlreiche Romane, Essays und Erzählungen veröffentlicht. Im neuesten Buch geht es um fünf Frauen, die aus unterschiedlichen Welten kommen. Generationenübergreifend gründen sie eine Wohngemeinschaft, und damit prallen auch völlig unterschiedliche Meinungen und Überzeugungen aufeinander. Klemm begibt sich auf die Suche nach Frauensolidarität und stellt die Frage: Wem gehört der Feminismus?

► **Anmeldung und weitere Infos** finden Sie online mit dem QR-Code.



Gertraud Klemm liest aus ihrem neuen Roman und Alexander Kluy stellt die besten Bücher des Lesesommers 2023 vor.

Fotos: Bernd Alfanz und Jürgen Gorbach/AK Vorarlberg

## Gewinnspiel

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine aktuelle Frage. Zuletzt wollten wir wissen, wie ihr im Sommer Entspannung findet. Je eine Badetasche mit Picknick-Decke aus dem Kaufdirwas-Laden haben Elisabeth Haltmeier aus Wolfurt und Claudia Daum aus Dornbirn gewonnen. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 2. Oktober 2023 an [gewinnen@ak-vorarlberg.at](mailto:gewinnen@ak-vorarlberg.at) oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, „Aktion“, Widnau 4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal könnt ihr eine elegante Brotbox aus massivem Zirbenholz gewinnen, die Lehrlinge im Ausbildungszentrum (AZV) in Hohenems gefertigt haben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Frage des Monats

Die Schule hat wieder angefangen. Wie war denn euer erster Schultag? Könnt ihr euch noch erinnern? Dann schickt uns doch ein paar Zeilen! Eure Einsendungen werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch als kleines Dankeschön unseren topaktuellen Newsletter an.



Die Brotbox stellen Lehrlinge im AZV her. Oliver Ender im zweiten Lehrjahr präsentiert sie stolz.

Foto: Thomas Matt/AK

## Badebuch 2023 ein voller Erfolg

Neben klassischen Büchern waren auch Freizeitspiele bei den Gästen beliebt.

**BADESPASS.**

Auch im Sommer 2023 war das AK Badebuch wieder im Waldbad Feldkirch und im Val

Blu in Bludenz zu Gast. An jeweils 65 schönen sonnigen Tagen konnten Besucher:innen ihren Badespaß mit Bü-

chern, Magazinen und Gesellschaftsspielen erweitern, und das kostenlos. Bei dieser Gelegenheit wurden von etwa 600 Gästen fast 1700 Medien oder Spiele ausgeliehen. Auf Wunsch konnten sogar Bücher vorbestellt und am nächsten Tag abgeholt werden.

Besonders die Freizeit- und Gesellschaftsspiele erfreuten sich großer Beliebtheit, ein Service, der sicher

in den nächsten Jahren noch ausgebaut wird.

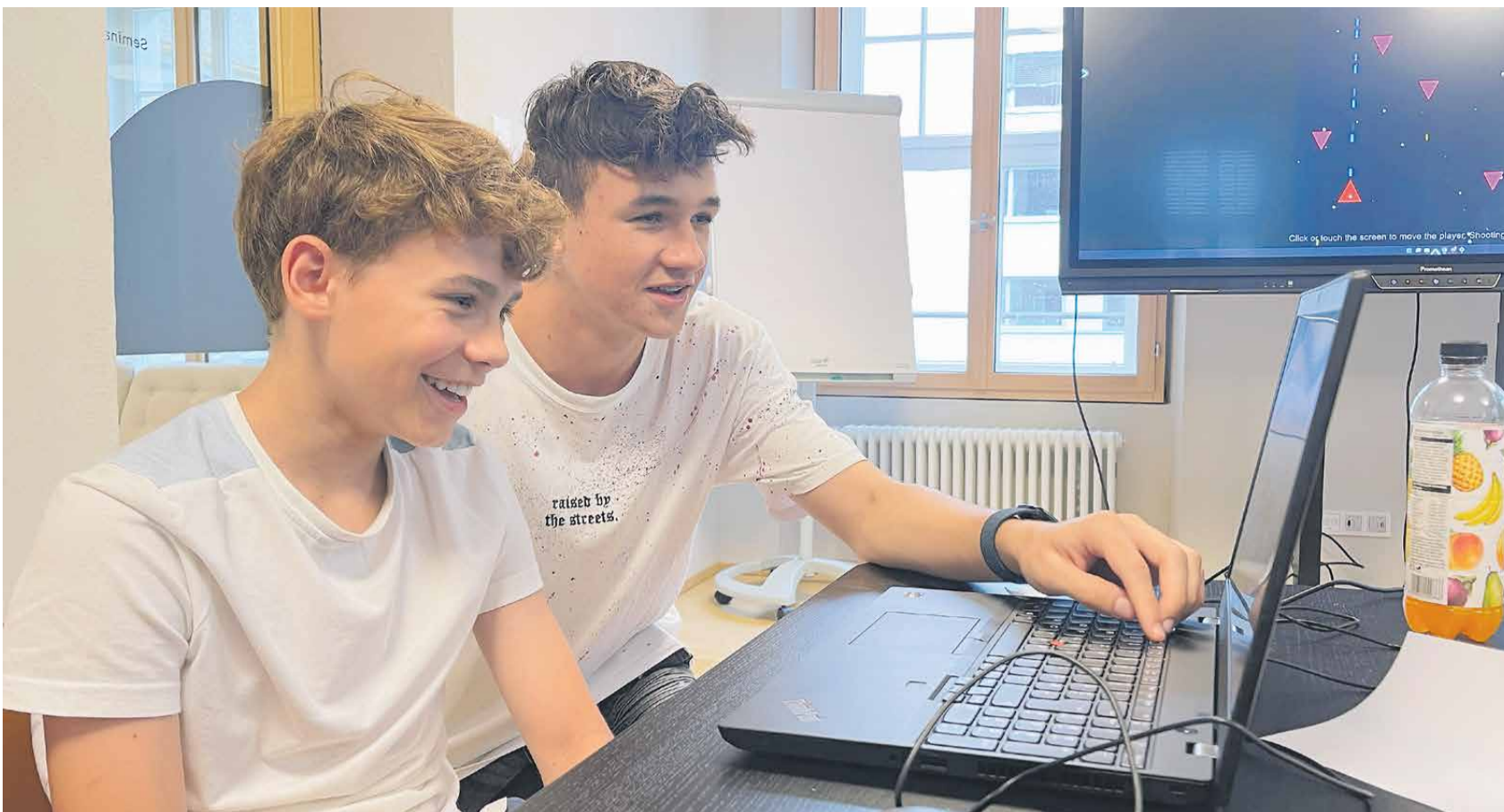
Daneben wurde auch von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich einen kostenlosen Leseausweis ausstellen zu lassen. Damit hat man in den kommenden Herbst- und Wintermonaten die Möglichkeit, sich in den AK Bibliotheken Bücher, CDs oder sogar Platten auszuleihen oder auf E-Books und einen digitalen Kiosk zuzugreifen.



Auch Julia aus Bregenz nutzte mit ihrer Tochter Ariane die Gelegenheit, sich im Waldbad Feldkirch bei der Badebuch-Bibliothek mit einem Badminton-Set zu versorgen und sich damit sportlich zu betätigen.

Foto: Jürgen Gorbach/AK Vorarlberg





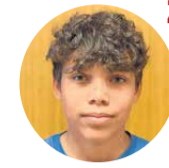
Coach David testet das Spiel, das Leopold im Camp programmiert hat.



**SCHULE.** Ich komme nach dem Sommer an eine neue Schule, in der IT und Digitalisierung im Fokus stehen. Mit dem Summer

Coding Camp will ich mich jetzt schon darauf vorbereiten, damit ich an der neuen Schule nicht ganz von null starte und schon etwas weiß. Interessiert hat mich das Programmieren eh schon immer.

**Leopold (14), aus Dornbirn**



**ZUKUNFT.** Bisher hatte ich ehrlich gesagt noch nicht viel mit Computern am Hut. Aber heute braucht

man sie ja quasi in jedem Beruf. Deshalb bin ich hier, auch wenn ich noch keinen genauen Berufswunsch habe. Ich könnte mir aber gut vorstellen, einmal etwas im IT-Bereich zu machen.

**Christian (13), aus Grabs (CH)**



**TRAUM.** Mein Onkel und mein Göte sind Programmierer. Ihre Arbeit hat mich schon immer fasziniert. Ich möchte auch

selbst später in dem Beruf arbeiten, am liebsten als Spieleentwicklerin. Toll, dass ich hier im Summer Coding Camp die Grundlagen dafür lerne!

**Melanie (12), aus Brederis**



**INTERESSE.** Ich interessiere mich immer schon für alles, was mit Computern zu tun hat, und bin der

Profi dafür in meiner Familie. Ich würde am liebsten im nächsten Jahr gleich nochmal ins Summer Coding Camp kommen, um noch mehr zu lernen.

**Celine (12), aus Dornbirn**



**BEGEISTERUNG.** Ich bin sehr gern am Computer und interessiere mich für alles zu dem Thema. Was

mir hier am Camp am besten gefällt, kann ich gar nicht sagen – einfach alles! Wenn ich groß bin, möchte ich unbedingt im IT-Bereich arbeiten. Da ist das Camp eine gute Vorbereitung.

**Bastian (13), aus Dornbirn**

# In der IT-Profi-Schmiede

Früh übt sich: Am Digital Campus Vorarlberg lernen die Profis von morgen schon heute das nötige Technik-Handwerkszeug. Interessierte können sich schon jetzt für 2024 vormerken!

**DIGITALISIERUNG.** Der Raum ist erfüllt vom Klicken der Mäuse, vom Klackern der Tastaturen, dem Drehen der Scroll-Räder. Das kühle Licht von Monitoren erhellt die Gesichter der Kinder und Jugendlichen vor ihnen. Gut zwei Dutzend Teenager am Computerspielen? Von wegen! Sie alle lernen in diesem Moment fleißig – denn sie nehmen am Summer Coding Camp des Digital Campus Vorarlberg teil. Dabei lernen sie innerhalb von zwei Wochen, wie sie eigene Websites bauen, Apps programmieren und sogar 2D-Spiele erstellen. Die 11- bis 17-Jährigen werden damit heute schon zu den IT-Profis von morgen – schließlich wächst und boomt die Branche bereits jetzt unaufhörlich.

## Augenhöhe statt Unterricht

Dröger Frontalunterricht von Lehrer:innen, die kurz vor der Pension stehen und selbst Neulinge am PC

sind, ist da natürlich fehl am Platz. Deshalb coachen beim Summer Coding Camp auch vier junge Profis die Kinder: Lukas Schneider (18), David Hartmann (19), Lucas Hartmann (18) und Marlo Mitterlehner (19). Sie alle besuchen den Zweig Betriebsinformatik an der HTL Dornbirn. So wissen sie nicht nur genau, wovon sie reden, sondern können auch gleich Fragen zu späteren Ausbildungsmöglichkeiten und Jobeinstiegen beantworten.

## Niemals früh genug

Dass so ein erster Programmierlehrgang schon in so jungem Alter Sinn ergibt, steht für Trainer Marlo Mitterlehner außer Frage. „Etwa ab zehn Jahren können die Kinder schon gut erfassen, wie das Programmieren funktioniert und was sie damit tun müssen und können“, erzählt der 19-Jährige, der gerade die HTL Dornbirn im Zweig Betriebsin-

formatik abgeschlossen hat. Seine Coaching-Gruppe kann auch schon einen ersten Erfolg vorweisen – und das gerade mal am zweiten Tag! „Wir haben eine App programmiert, mit der sich lustige Sounds abspielen lassen. Für die Kinder ist das ein Riesenspaß.“ Das hört man: Während des Gesprächs klingelt und hupt es unablässig im Hintergrund.

Doch IT ist natürlich nicht nur Spielerei, wie sein HTL-Mitabsolvent und Coach-Kollege David Hartmann weiß: „Der IT-Bereich boomt und hat definitiv eine Zukunft. Mit so einem Coding Camp schon frühzeitig entsprechende Weichen zu stellen, wird sich im Leben der Kinder später garantiert lohnen.“

## Jetzt schon vormerken

Das Summer Coding Camp findet jährlich am Digital Campus Vorarlberg statt. Die Plätze sind begrenzt und begeht, Interessierte soll-

ten sich deshalb frühzeitig für die nächste Ausgabe vormerken.

## Sommerkurs

**Summer Coding Camp** Das Camp richtet sich an Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren. Zwei Wochen lang bekommen sie Einblicke ins Programmieren und erlernen die Grundlagen. Schwerpunkte sind Web-Development, Handy-App-Entwicklung und 2D-Game-Development.

Der Termin für 2024 wird noch bekanntgegeben, es wird aber empfohlen, sich bereits für die begehrten 36 Plätze vormerken zu lassen. Der Kurs kostet 249 Euro und beinhaltet die Anreise mit Bus und Bahn.

► Infos bei Jasmin Marte, Tel. 050/258 860, [jasmin.marte@digitalcampusvorarlberg.at](mailto:jasmin.marte@digitalcampusvorarlberg.at)



Jetzt gleich informieren & Wunsch-Ausbildung starten!

+43 (0)50 258 8600  
[info@digitalcampusvorarlberg.at](mailto:info@digitalcampusvorarlberg.at)  
[digitalcampusvorarlberg.at](http://digitalcampusvorarlberg.at)

## Digital Studies

Studiere ortsunabhängig, flexibel und berufsbegleitend.

# MASTER OHNE BACHELOR

Nur noch bis September 2023

MSc Digitale Kommunikation und Marketing

MSc Sustainability & Responsible Management

MBA Wirtschaftspsychologie





# 1683 neue Mitglieder: Willkommen!

Lehrlinge müssen keine Beiträge bezahlen, haben aber dennoch Anspruch auf das volle Leistungsangebot der AK

**LEHRBEGINN.** 1683 Vorarlberger Jugendliche sind Anfang September in die Lehre gestartet. Damit sind sie auch Mitglieder der Arbeiterkammer. Die begrüßt ihre Neuzugänge alle persönlich, Kraftpaket und Gewinnspiel inklusive.

## Herzliche Begrüßung

Noch etwas verschlafen blinzeln die angehenden Köchinnen und Köche in die Kamera. Die erste (kurze) Nacht im Internat der Landesberufsschule Lochau liegt hinter ihnen und eine dreijährige Lehre haben sie in Aussicht. Immerhin: Alexander Bechtold und Miriam Schönbeck haben keinen Unterrichtsstoff im Gepäck, sondern süße Stärkung und ihre offene Hand: Die AK Crew wird für die kommenden Jahre verlässlicher Partner der Lehrlinge sein. Diese Partnerschaft dauert ein ganzes Arbeitsleben bis zum Tag des Pensionsantritts. Für die Lehrlinge heißt das: Ob es nun um Urlaub, Überstunden, Sonderzahlungen oder Knatsch mit dem Chef geht – die AK hat immer ein offenes Ohr.

Für die Leistungen der AK müssen die Lehrlinge nichts bezahlen. So wie z. B. Arbeitsuchende, Eltern in Karenz oder Beschäftigte, die unter der Geringfügigkeitsgrenze verdienen, sind Lehrlinge vom AK Bei-



Der AK Präsident an der Landesberufsschule Bludenz: „Ihr seid als neue AK Mitglieder herzlich willkommen!“ Heinzle hat selber in den 1990er-Jahren eine Lehre als Werkzeugmechaniker absolviert.

trag befreit. Auf mehr als 800.000 AK Mitglieder trifft das österreichweite zu.

## So sieht Zukunft aus

Aber noch brauchen die Mädels und Jungs statt fachlichem Rat allenfalls eine Tasse heißen Kaffee als Starthilfe. Manche wie Manuel Micheli (22) und Simone Posser (15) haben ihre Zukunft schon klar vor

Augen. Der Schwarzacher hat seine Lehre als bautechnischer Zeichner im dritten Jahr abgebrochen und dann zweieinhalb Jahre bei einem Cateringanbieter als Hilfskoch gearbeitet. Er will nach der Kochlehre ein paar Jahre ins Ausland – „Italien, Spanien, Asien“ – und dann im Ländle seinen eigenen Betrieb aufmachen. Simone aus Schruns wiederum hat von Kindesbeinen

an gern gekocht. Sie will später einmal in der Großküche eines Kreuzfahrtschiffs in See stechen. Am 30. August 2026 wird sie ihre Lehre im Gasthof Alpenrose beenden, dann will sie sich erst bis zur Chefköchin emporarbeiten. Sie hat übrigens bei Dutzenden Lehrstellen geschnuppert und Fragen gestellt, ehe sie sich für die Alpenrose entschied. „Ich hab mir die Küche gut angeschaut,



Manuel Micheli wünscht sich seine eigene Catering-Firma.



Simone Posser will später auf hoher See kochen.

in der ich arbeiten sollte. Ich wollte ins beste Team.“

Wenn AK Präsident Bernhard Heinzle wie etwa an der Berufsschule Bludenz seine Blicke über die Schulbänke wandern lässt, fühlt er sich dann an die eigene Vergangenheit erinnert? Immerhin wurde er in den 1990er-Jahren zum Werkzeugmechaniker ausgebildet und weiß um den hohen Wert der Lehre.

## AK FastLane: Sozial boomt

**JOBPORTAL.** Sozialberufe sind aktuell der Renner bei der FastLane, dem Jobportal der AK Vorarlberg. Sie besetzen alle Stellen der Top 3 der meistgeklickten Berufe im Bereich „Umorientieren“: Elementarpädagog:in, Sozialarbeiter:in und Krankenpfleger:in. Und auch unter den Top 3 der meistgeklickten Weiterbildungen finden sie sich gleich zweimal: Nämlich der Basislehrgang Kinderbetreuung und das Ausbildungsmodul Sozialpädagogik. Gefragt ist zudem die Einführung in die

Personalverrechnung. Die AK FastLane zeigt alle Weiterbildungsangebote, Förderungen, Möglichkeiten zur Umorientierung und Jobangebote in Vorarlberg auf einen Klick. Insgesamt 2021 Kurse sind bereits online. Davon sind 1141 Kurse gefördert, etwa mit dem AK Bildungsgutschein, dem AK Stipendium oder dem Vorarlberger Bildungszuschuss.

► **Alle Infos und Angebote** gibt es online.



## Neu: Jetzt Junior-Controller:in werden

**AUSBILDUNG.** Das BFI bietet seit Kurzem den neuen Diplom-Lehrgang zum/zur Junior-Controller:in an. Er gewährt eine umfassende Einführung in die Welt des Controllings und vermittelt wichtige Konzepte und Instrumente, um betriebswirtschaftliche Prozesse effizient zu analysieren und zu steuern.

Insgesamt umfasst der Kurs 102 Unterrichtseinheiten. Der nächste Turnus ist

vom 10. November 2023 bis zum 12. April 2024, außerdem vom 23. Februar bis zum 5. Juli 2024. Die Kosten belaufen sich auf 2340 Euro, AK Mitglieder bekommen mit dem AK Bildungsgutschein 25 Prozent Rabatt. Nach positivem Abschluss kann zudem um die Bildungsprämie angesucht werden.

► **Bewerbung und Infos** gibt es direkt beim BFI.



### LEHRLINGE UND JUGEND

#### ► So erreicht ihr uns

Telefon 050/258-2300 zum Ortstarif oder 05522/306-2300, E-Mail an [lehrlinge@ak-vorarlberg.at](mailto:lehrlinge@ak-vorarlberg.at). Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.

ungefähr	US-Bundesstaat	äsen	Gefäß für Schnittblumen	norddeutsche Landschaft	„Itis“ in der Jägersprache	kenianischer Nilotensamm	schwed. Komponist † 1960	Weinort an der Mosel	karges Land am Tropenrand	Gärfutterbereitung
			darlegen					13		
leichtestes Gas		Firmenzeichen	Lasttier							französischer Maler † 1919
		4						Rennbeginn (Mz.)	9	japanische Meile
legeres Grußwort			Fluss in Bayern			Schönling (franz.)	Freizeitspaß		1	
			15	Wohnraum auf Schiffen	Frauenname					Gehilfe auf dem Bauernhof
Staat in Zentralafrika	Schiffsorientierungsmittel	Bewahrung	Körperstellung				großer Anfangsbuchstabe	eingedeichtes Küstenland		6
Stadt am Meer					Sitz im Parlament	feiner Spott				14
			Einzelperson	Anführer im Bauernkrieg					7	Unternehmen (Mz.)
Rufname Brechts		Vorname v. Rennfahrer Häkkinen				musikalischer Halbton		chinesischer Dichter † 220		Getreideblütenstand
Titelfigur bei Tolstoi (Anna)			2			ital. Männername (Hans)	asiatische Völkergruppe			
			10	Farbfernsehsystem (Abk.)	Strauch mit gelben Blüten				8	
Salzgewinnungsanlage		Initialen der engl. Autorin Christie		in Indien: Rechtloser				Abk.: Landtag		kurz für: lecker
Gewürzpflanze	ein Halbedelstein					Pferdegangart				
						französischer Schriftsteller †				Buddhismusform in Japan
										12

► **Das Lösungswort** beschreibt einen Gegenwert der geleisteten Arbeit. Auflösung auf Seite 14

**COMPUTER-TIPP**

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg

**yEd Graph Editor**

Bei diesem Programm handelt es sich um einen Diagramm-editor für Windows, Linux und Apple OSX. Es können schnell und einfach Diagramme für verschiedenste Zwecke erstellt werden, so zum Beispiel ein Netzwerkdiagramm, ein Organisationsdiagramm oder einfach ein Stammbaum, um nur einige zu nennen. Des Weiteren kann auch eine Exceldatei als Datenquelle verwendet werden.

Besonders schön finde ich die Möglichkeit, das Layout mit einem Klick zu verändern. Dazu gehen Sie einfach auf den Menüpunkt „Layout“ und wählen das gewünschte Format aus. Es erscheint ein Fenster, in dem Sie noch weitere Layouteinstellungen vornehmen können – und mit einem Klick auf „Ok“ wird dieses Layout dem aktuellen Diagramm zugewiesen.

Das Programm kann frei von der Homepage des Herstellers (<https://www.yworks.com/products/yed/download>) heruntergeladen werden.

► **Kontakt:** [oliver.fink@ak-vorarlberg.at](mailto:oliver.fink@ak-vorarlberg.at)



Viele Dienste sind nicht mehr wegzudenken, aber ihre Übermacht wird jetzt ins Visier genommen.

## EU geht gegen Netzriesen vor

Google & Co müssen ihre Dienste teilweise für Mitbewerber öffnen.

**SPIELREGELN.** Die EU-Kommission hat sechs Technologiekonzerne mit 22 ihrer Produkte als sogenannte Gatekeeper („Türwächter“) ausgemacht. Die Unternehmen Microsoft, Amazon, die Google-Mutter Alphabet, Apple, die Facebook- und Instagram-Mutter Meta sowie der TikTok-Betreiber ByteDance müssen nun Maßnahmen ergreifen, um die marktbeherrschende Position der betroffenen Dienstleistungen zu schwächen, wie die Brüsseler Behörde vergangene Woche bekanntgab. Die meist amerikanischen Konzerne haben bis März 2024 Zeit, die im sogenannten Digital Markets Act (DMA) vorgesehenen Regeln umzusetzen.

Zu den Regeln, die sie erfüllen müssen, gehört nach Kommissionsangaben etwa, dass die großen Unternehmen die Daten aus verschiedenen Quellen nur noch mit ausdrücklicher Nutzereinstimmung zusammenführen dürfen. Große Messengerdienste wie WhatsApp und iMessage müssen sich künftig zudem dafür öffnen, auch Nachrichten von kleineren Messengern zu empfangen. Bei Verstößen drohen heftige Geldstrafen, in Ausnahmefällen sogar die Aufspaltung. „Es war höchste Zeit, dass Europa die Spielregeln im Voraus festlegt, damit die digitalen Märkte fair und offen sind“, so die EU.

Bis zum Inkrafttreten im März ist aber noch mit heftigem Widerstand der Unternehmen zu rechnen.

### Kurz gemeldet

- H&M ruft ein Armband für Herren zurück. Grund ist ein zu hoher Gehalt giftigen Bleis in dem Modeschmuck.
- Im Jahr 2022 führte der Verein für Konsumenteninformation (VKI) 231 Verfahren, die Erfolgsquote lag bei 97 Prozent.



## Ein Händchen für den Job, aber keinen Kopf für die Pensionsplanung?



Nutze unseren kostenlosen Pensionservice. [ak-vorarlberg.at](mailto:ak-vorarlberg.at)

**AK** VORARLBERG



Hoch konzentriert lernen diese beiden Kinder und erweitern ihre Fähigkeiten – die da...

# So viel kostet

Der aktuelle Preismonitor der Arbeiterkammer bestätigt zweierlei: In einem Geschäft mehr als doppelt so viel. Die Preise für Schulsachen sind ge...

**PREISVERGLEICH.** Hefte, Schultaschen, Buntstifte, Radiergummi, Malkasten – Eltern wissen: Das neue Schuljahr geht ins Geld. Wie hoch die Ausgaben ausfallen, hängt weniger von den Produkten ab, sondern mehr vom konkreten Kaufverhalten: Ein und derselbe Klebestift kostet entweder 1,69 Euro oder 4,10 Euro. Denn die Preise für gleiche Produkte unterscheiden sich je nach Geschäft stark. Das zeigt der Preismonitor der Arbeiterkammer mit dem Schwerpunkt Schulsachen. Dafür hat die AK 50 Marken-Schulsachen bei fünf Handelsketten sowie exemplarisch in 15 Papierfachgeschäften in Wien miteinander verglichen.

### Ketten hoben Preise stärker an

Der erste Schultag: Es gibt wohl kein Kind, das sich nicht auf diesen wichtigen Tag im Leben freut. Auf der Seite der Eltern wird diese Freude aber in diesen Tagen oft getrübt. Denn die Ausstattung für die Erstklässler:innen ist genauso von der Teuerung betroffen wie etwa Lebensmittel und Wohnkosten. Im Schnitt kosten Schulsachen heuer etwa acht Prozent mehr als im Vorjahr. Das ist eines der Ergebnisse aus dem aktuellen Preismonitor Schulsachen. „Besonders stark stiegen die Preise bei den untersuchten großen Handelsketten Libro, Pagro, Thalia, Interspar und Müller, nämlich um 9,6 Prozent“, berichten die Konsumentenschützerinnen und Konsumenten-

tenschützer der Arbeiterkammer. „Auch die kleineren Papier-Fachhändler hoben die Preise um 6,3 Prozent an.“

### Gleiches Produkt bis zu 143 % teurer

Der Preismonitor zeigt auch, dass es einen teils deutlichen Unterschied macht, wo man Schulsachen einkauft. So kostet ein und derselbe Klebestift im günstigsten Fall 1,69 Euro, im teuersten aber 4,10 Euro. Das entspricht einer Differenz von 143 Prozent. Auch eine Tube Deckweiß für den Kunstunterricht kostet je nach Fachgeschäft zwischen 1,30 Euro und 2,99 Euro – ein Unterschied von 130 Prozent.

Viele Händler boten in diesen Tagen bereits gefüllte Schultaschen-Sets an. Die Arbeiterkammer verglich je überprüfem Geschäft das günstigste und das teuerste Modell. Die Preisspanne ist enorm: Je nach Ausstattung und Qualität kostet das Schultaschen-Set zwischen 59,90 Euro und 299 Euro.

### Niedriger Preis allein ist nicht alles

Den AK Konsumentenschützerinnen und Konsumentenschützern ist es wichtig zu betonen, dass die günstigste nicht immer die beste Wahl ist. „Etwa bei Filzstiften ergibt es Sinn, hochwertige Produkte zu kaufen, da günstige oft schneller austrocknen. Und auch Schultaschen sollten eine gewisse Qualität aufweisen und bestenfalls nach eingehender Beratung gekauft werden – schließlich

### Beisp

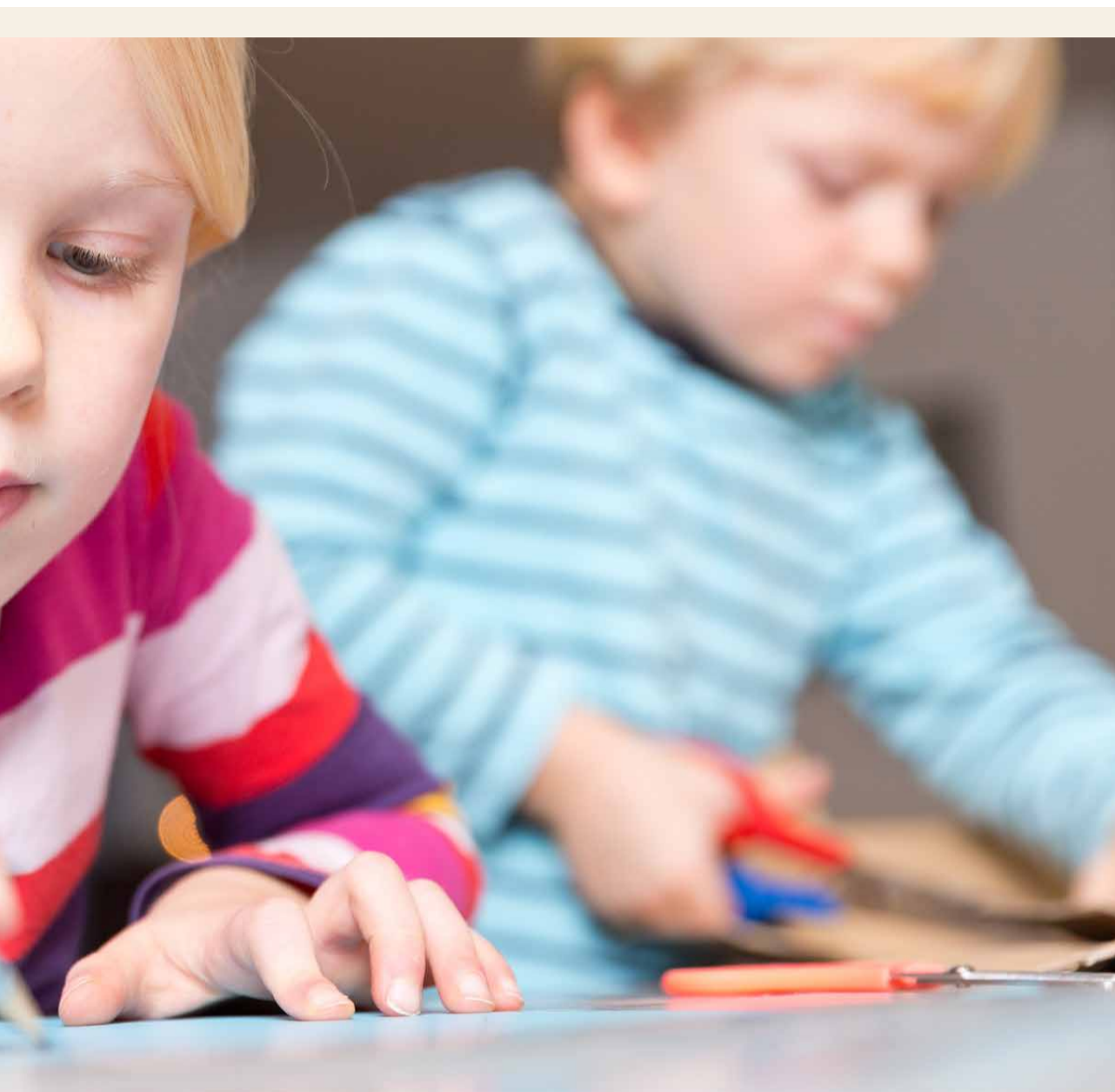
Staedtle  
Pelikan  
Rechtsh  
Heft Qu  
JOLLY S  
2 Pinsel  
UHU Kle  
STABIL  
händer,  
FABER C  
Marken“

### Sch

Klar ist  
Ausgab  
durch c  
knapp.  
Was ko  
Alle Erz  
schule,  
PTS/FN  
Jahr lan  
den Sch  
wenn ja  
wissen  
Daten e  
einem  
Als Dar  
die Arb  
► Infos

### KONSUMENTEN-SCHUTZ

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, E-Mail [konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at](mailto:konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at), Fax 050/258-3001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.



Für notwendigen Schulsachen gehen für die Eltern gehörig ins Geld.

# Schule wirklich

Der Schulstart wird zunehmend teurer, und gleiche Produkte kosten je nach Gegenüber dem Vorjahr um etwa acht Prozent gestiegen.

## Wahlspiele aus dem Preismonitor der AK

	niedrigster Preis	höchster Preis	Differenz
Leibniz Bleistift Noris 2 HB (3 Stk.)	2,35 €	3,99 €	69,8 %
„Pelikano Schulfüller“ für Kinder, Feder M, versch. Farben	11,00 €	19,99 €	81,7 %
Notizblock, liniert (40 Blatt)	1,75 €	3,95 €	125,7 %
Farbkopierdeckel + Deckweiß (24 P.)	17,99 €	28,90 €	60,6 %
Lebendstift „Stic“ (21 g)	1,69 €	4,10 €	142,6 %
Lebendspitzer Easy für Rechts- / Linkshänder	4,89 €	6,19 €	26,6 %
CASTELL Filzstifte „GRIP Colour“ (20er-P.)	6,49 €	9,99 €	53,9 %

## Schulkostenstudie: Machen Sie mit!

Schule kostet. Oft bleibt jedoch verborgen, wie hoch die Kosten für Eltern wirklich sind. Gerade jetzt wird die Teuerung bei vielen Familien das Geld knapp. Deshalb fragt die Arbeiterkammer Sie: Was kostet Schule die Familien wirklich?

Alle Eltern mit Kindern im Kindergarten bis zur Sekundarstufe – egal ob Volksschule, Mittelschule, AHS, HAS, HAK, HTL, BHS, Privatschulen etc. – können online teilnehmen, ob Schulbesuch der Kinder angefallen sind und in welcher Höhe. Die Schulkostenstudie wird wissenschaftlich von SORA begleitet, die Eingabe der Daten erfolgt passwortgeschützt und alle Daten werden auf sicheren Servern in Österreich verschlüsselt abgespeichert.

Beitragend für die Teilnahme an der Schulkostenstudie 2023/24 führt die Arbeiterkammer monatlich Gewinnspiele durch.

**Wahlspiel und Anmeldung:** [schulkosten.at](https://www.schulkosten.at)



drohen im schlimmsten Fall Rückenschmerzen und Haltungsschäden.“

### Fachhandel vereinzelt sogar billiger

Zudem sind Handelsketten nicht prinzipiell günstiger als Fachgeschäfte. Zwar sind die Preise für die erhobenen Artikel im Papierfachhandel im Durchschnitt um 10,5 Prozent höher als bei den großen Handelsketten. Allerdings waren 13 von 50 Produkten im Papierfachhandel durchschnittlich um bis zu 23,9 Prozent günstiger.

Es bestätigt sich also einmal mehr, was die Konsumentenschützer und Konsumentenschützerinnen der Arbeiterkammer bei unzähligen Gelegenheiten immer wieder betonen: Genaue Vergleichen lohnt sich!

Und weil das neue Schuljahr gerade erst begonnen hat und die eine und andere „Investition“ noch kommt oder bereits ersetzt werden muss: Die komplette Übersicht über 50 der häufigsten Schulartikel des AK Preismonitors leistet zur Orientierung weiterhin wertvolle Dienste.

► **Alle Detaillerggebnisse** finden Sie auf der Website der AK unter „Presse“.

## BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von Mag. Judith Kastlunger  
Konsumentenschutz der AK Vorarlberg



### Müssen Inkassospesen bezahlt werden?

Immer häufiger beauftragen Unternehmen Inkassobüros zur Eintreibung von ausstehenden Forderungen bei Konsument:innen. Die geforderten Inkassokosten können unter Umständen berechtigt sein. Es lohnt sich jedoch eine Überprüfung, da oftmals unangemessen hohe Kosten verrechnet werden.

Grundsätzlich sind Inkassokosten zu bezahlen, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Vorab muss zwingend ein Zahlungsverzug vorliegen, also eine fällige Forderung vom Schuldner oder der Schuldnerin nicht fristgerecht und zur Gänze bezahlt worden sein.
- Weiters kann nur der tatsächlich durch den Zahlungsverzug des Schuldners entstandene Schaden gefordert werden. Diesen muss der Gläubiger dem Schuldner nachweisen.
- Die Inkassokosten müssen zudem notwendig und zweckmäßig sein sowie in einem angemessenen Verhältnis zur Hauptforderung stehen.

Generell gilt: Inkassoschreiben sollten niemals ignoriert werden. Es sollte so schnell wie möglich reagiert werden und stets geprüft werden, ob die Hauptforderung(en) berechtigt sind und – wenn ja – inwiefern Inkassokosten verlangt werden dürfen. Es empfiehlt sich jedenfalls, die Inkassospesen der Höhe nach genau zu überprüfen und sich gegebenenfalls bei ungerechtfertigter Berechnung derselben dagegen auszusprechen.

Auch von einem vorschnellen Abschluss von Ratenvereinbarungen bzw. Anerkennnissen raten wir Abstand zu nehmen, da dadurch eine – gegebenenfalls sonst nicht vorhandene – vertragliche Grundlage zur Bezahlung der Kosten geschaffen werden kann.

## Langsamer, dafür teurer und einfacher

Seit Monatsbeginn hat die Post eine neue Tarifstruktur. Privatkunden stehen nicht im Fokus.

**BRIEFPOST.** Die Österreichische Post konzentriert sich weiter auf das lukrativere Geschäft mit den Paketen. Die Dienstleistung rund um den Versand und Empfang von Briefen, um den es hier ausschließlich geht, ist seit 1. September einigen Änderungen unterworfen. Der Einwand, dies betreffe ohnehin immer weniger Menschen, weil heutzutage immer weniger Briefe versendet würden, stimmt nur bedingt. Gerade im Zusammenhang mit den Rechten von Konsument:innen spielt die Briefpost nach wie vor eine große Rolle. Stichwort: Einschreiben – um zum Beispiel Reklamationen geltend zu machen oder bestimmte Bedingungen abzusichern.



**Laut Marketing-Sprecher der Post ist der Briefversand seit 1. September „kundenfreundlicher“.**

und das Priority-Pickerl aufkleben und den Brief in einen Briefkasten werfen. Für die Priority-Post hat die Post die Briefmarken abgeschafft. Klingt komisch, ist es auch irgendwie und bringt Philatelist:innen auf die Palme. Man ist nun auf den Schalterdienst angewiesen oder man verwendet sogenannte Ganzsachen. Das sind voretikierte Kuverts, und die gibt es – richtig! – bei Post und Postpartner.

Billiger ist es freilich mit der neuen Tarifstruktur nicht geworden. Wie berichtet, kostet der Prio-Brief S nun 1,20 Euro (Inland) und hat sich somit um 20 Prozent verteuert. Zwischen 1,40 Euro und 24,20 Euro kostet ein Prio-Brief ins Ausland – je nach Gewicht (bis 20 Gramm bzw. bis 2 kg) und Destination.

### Tage der Briefmarke gezählt

Was hat sich mit Monatsbeginn konkret geändert? Nichts für das erwähnte Einschreiben, dafür musste man schon bisher auf ein Postamt oder zu einem Postpartner. Aber in Zukunft muss man auch zur Post oder zum Postpartner, wenn man will, dass ein Brief möglichst schnell beim Empfänger ankommt. Für die sogenannte Prio-Post kann man nicht mehr, wie bisher, Briefmarken

Wenn es nicht so wichtig ist, wann die Post ankommt, geht es auch billiger. Der sogenannte Eco-Brief S (bis 20 Gramm) kostet seit 1. September 95 Cent, vorher 81 Cent. Die Laufzeit könne ein bis drei Tage betragen, so die Post. Bisher konnte man Eco-Briefe nur am Schalter aufgeben, jetzt darf man dafür auch selbst die Kuverts frankieren und in einen Briefkasten werfen. Also genau umgekehrt zum Prio-System.

Entscheidender denn je: Wie viel kostet der Treibstoff fürs Auto? Mit dem [www.spritpreisrechner.at](https://www.spritpreisrechner.at) der unabhängigen Regulierungsbehörde E-Control können Sie sich jederzeit darüber informieren, wo die fünf günstigsten Tankstellen in Ihrer Nähe sind.



Ungewöhnlicher Fall am Obersten Gerichtshof (OGH). Ein beauftragter Erbsucher verlangte 25 Prozent des Wertes des zufallenden Nachlasses. Dem Erbe war das zu viel und er klagte wegen angeblichem Wucher. Das verneinte der OGH, denn es lag keine Zwangslage des Erben vor: Dieser hatte keinen Kontakt mehr zum Erblasser und die Höhe des Erbes war vorher unbekannt.

### FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

AK Vorarlberg, stock.adobe.com/Sergio Delle Vedove, stock.adobe.com/mkos83, stock.adobe.com/cicisbeo

„GoStudent“: Gericht untersagt 20 Klauseln

Das Online-Nachhilfeunternehmen „GoStudent“ wurde wegen 22 Klauseln geklagt, das Oberlandesgericht Wien (OLG) erklärte 20 davon für unzulässig. Damit fallen Klauseln zur einseitigen AGB- und Leistungsänderung, zum Verfall von bezahlten Nachhilfeeinheiten und zur automatischen Vertragsverlängerung von GoStudent weg. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Höchstgericht: Stornoabzug der Uniqa ist unzulässig

VERSICHERUNG. Nicht weniger als 18 Klauseln aus den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) für Lebensversicherungen der Uniqa Versicherungen AG hatte der Verein für Konsumenteninformation (VKI) im Auftrag des Sozialministeriums bei Gericht eingeklagt. Während der VKI bereits in den Unterinstanzen die Mehrzahl der Klauseln rechtskräftig gewonnen hatte, waren drei Klauseln noch Gegenstand

des Verfahrens vor dem Obersten Gerichtshof (OGH). Der OGH bestätigte nun die Gesetzwidrigkeit auch dieser Klauseln. Lebensversicherungen können vorzeitig gekündigt werden, der Versicherer kann dabei einen sogenannten Stornoabzug vornehmen – aber nur, wenn dieser vereinbart und angemessen ist. In den AVB der Uniqa blieb jedoch völlig offen, aus welchen Gründen der Storno-

abzug gerechtfertigt sein sollte. Die Klausel ist daher gesetzwidrig. Eine weitere Klausel regelte Aspekte der Prämienfreistellung. Das bedeutet, vereinfacht gesagt, dass die Prämie nicht weiter bezahlt wird und im Gegenzug aber die Versicherungssumme herabgesetzt wird. Durch den Verweis auf den unzulässigen Stornoabzug ist auch der Abzug bei der Prämienfreistellung unzulässig.

Auflösung des Rätsels von Seite 11

■ G ■ V ■ E ■ R ■ L ■ A ■ E ■ U ■ T ■ E ■ R ■ N ■ S ■ E ■
C ■ I ■ R ■ C ■ A ■
■ D ■ A ■ S ■ M ■ A ■ U ■ L ■ E ■ S ■ E ■ L ■ S ■
W ■ A ■ S ■ S ■ T ■ O ■ F ■ F ■ P ■ R ■ I ■
■ H ■ E ■ I ■ A ■ L ■ Z ■ V ■ S ■ P ■ I ■ E ■ L ■
K ■ O ■ N ■ G ■ O ■ A ■ B ■ E ■ A ■ T ■ E ■ N ■ A ■
■ N ■ K ■ N ■ I ■ E ■ N ■ A ■ K ■ O ■ G ■
■ S ■ E ■ B ■ A ■ D ■ A ■ I ■ R ■ O ■ N ■ I ■ E ■
B ■ E ■ R ■ T ■ B ■ M ■ U ■ E ■ N ■ T ■ Z ■ E ■ R ■
■ K ■ E ■ H ■ M ■ I ■ K ■ A ■ F ■ I ■ S ■ C ■ F ■
■ H ■ A ■ R ■ E ■ N ■ I ■ N ■ A ■ T ■ T ■ H ■ A ■ I ■
S ■ A ■ L ■ I ■ N ■ E ■ D ■ G ■ I ■ N ■ S ■ T ■ E ■ R ■
■ R ■ T ■ S ■ P ■ A ■ R ■ I ■ A ■ A ■ H ■ M ■
■ T ■ A ■ C ■ H ■ A ■ T ■ A ■ L ■ L ■ U ■ E ■ R ■ E ■
F ■ E ■ N ■ C ■ H ■ E ■ L ■ A ■ N ■ E ■ T ■ Z ■ E ■ N ■

Lösung: PENSIONSPLANUNG



Silikone, synthetische Duftstoffe und Lösungsmittel ... Kosmetikerhersteller werben gerne mit der Natürlichkeit. Doch nicht alles, was nach öko aussieht, ist es auch.

VKI-TEST. Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat gemeinsam mit der Fachhochschule Wiener Neustadt (FHWN) Öle geprüft, die durch ihre Aufmachung als natürliche Kosmetika erscheinen. Eines vorweg: Verlassen Sie sich bei Kosmetika nicht auf die Verpackung – achten Sie vielmehr auf die Liste der Inhaltsstoffe!

Körperöle: sechs Mal nur erhöhter Anteil

Das einzige als Naturkosmetik zertifizierte Produkt ist das „Harmonisierende Pflegeöl“ von Weleda. Doch auch die Öle von Inizio Cosmetics, Olivada und Vinobole Cosmetics basieren auf Naturstoffen. Die sechs Kosmetika mit erhöhtem Anteil an Natursubstanzen enthalten natürliche Öle und meist auch Pflanzenextrakte. Allerdings sind hier auch synthetische Duftstoffe, Antioxidantien oder Emulgatoren verarbeitet.

Gesichtsöle: hoher Anteil an „bio“

Beim „Beauty Öl“ von Pure Skin Food stammen alle Inhaltsstoffe aus biologischer Landwirtschaft, beim „Mohn-Gesichtsöl“ von Styx die beiden Hauptinhaltsstoffe Mohnöl und Sonnenblumenöl. Darüber hinaus sind Vitamin E und ein ätherisches Öl zur Beduftung enthalten. Beim „Divine Face Oil“ von Antipodes kommen 97 Prozent der Inhaltsstoffe aus biologischer Landwirtschaft, der Rest sind ebenfalls Naturstoffe. Zertifiziert, aber weniger luxuriös als es der Preis erwarten lässt, ist das „Herbier Huile de Beauté Visage“ von Payot. Es besteht hauptsächlich aus Sonnenblumenöl, Olivenöl sowie Neutralöl aus Kokosnuss.

Haaröle: oft ein Mäntelchen umgehängt

Das „Hair Oil“ von Dr. Hauschka besteht aus reinen Ölen, einem Pflanzenauszug, einem pflanzlichen Emulgator sowie ätherischen Ölen. Das Produkt der Müller-Eigenmarke Terra Naturi ist als Kokos- und Arganöl ausgelobt. Hauptbestandteil ist aber Sonnenblumenöl. Aufgrund eines relativ hohen Anteils an Vitamin E ist es gut als Haaröl geeignet. Die Marke Sisi and Joe wird von der österreichischen Firma Pure Green Cosmetics produziert. Laut Hersteller wird nach Kriterien der Naturkosmetik-Zertifizierung Natrue und Cosmos produziert. Er verleiht sich selbst das Siegel „NatCert“. Die Einhaltung der Kriterien wird nicht von einer unabhängigen Stelle kontrolliert. Die anderen getesteten Haaröle basieren hauptsächlich auf Silikon, synthetischen Lösungsmitteln bzw. Wasser.

Für Haut und Haar

Table with columns: Marke/Bezeichnung, Preis/100 ml in €, and categories of ingredients (e.g., bio-landwirtschaft, endokrine Disruptoren, Duftstoffe). Rows include products like Weleda Harmonisierendes Pflege-Öl, Inizio Cosmetics Kraftstoff Wirköl, Olivada B28 Body Oil, etc.

Zeichenerklärung: ✓ = ja entf. = entfällt 1) siehe https://vki.at/kosmetika-chemikalien-die-wie-hormone-wirken 2) Kosmetikverordnung (EG) Nr. 1223/2009 Artikel 19 3) Kosmetikverordnung (EG) Nr. 1223/2009 Anhang V 4) Kosmetikverordnung (EG) Nr. 1223/2009 Anhang IV 5) Das Produkt wird nicht mehr hergestellt, nur noch Restmengen erhältlich. 6) Das Produkt ist vom Hersteller selbst mit dem NatCert-Gütesiegel versehen. 7) Dieses unterliegt keiner unabhängigen Überprüfung. Preise: Mai 2023

Alle Testdetails finden Sie unter konsument.at/koerperoele23 (kostenpflichtig)



# Arbeitszeit: Sollte es längst „ein bisschen weniger“ sein?

40-Stunden-Woche aus den 1970er-Jahren hat sich vielfach überholt – AK erhob zuletzt im Arbeitsklimaindex bundesweit deutliche Wünsche nach kürzeren Arbeitszeiten

**ARBEITSZEIT.** Es gilt die 40-Stunden-Woche. Seit 1975 ist das in Österreich so. Die maximale Normalarbeitszeit steht in den Kollektivverträgen. Und auf einen Kollektivvertrag können sich hierzulande 98 Prozent der Beschäftigten berufen, Sozialpartnerschaft sei Dank!

Nur das mit der Arbeitszeit trifft vielfach nicht mehr

zu. Längst reißen die Bedingungen in zahlreichen Branchen aus, und zwar nach oben und unten, in Richtung Vier-Tage-Woche oder Zwölf-Stunden-Tag.

## Weniger wäre mehr

Wie geht es den Arbeitnehmer:innen dabei? Das hat der Arbeitsklima-Index der AK erfragt, die Ergebnisse

sind eindeutig: Tatsächlich müssen drei Viertel der Beschäftigten in Österreich Überstunden leisten, 22 Prozent davon häufig und 52 Prozent gelegentlich. Glücklicherweise macht das nicht alle: 28 Prozent aller Arbeitnehmer:innen würden lieber weniger Arbeitsstunden anhäufen, als in ihrem Vertrag vereinbart wurde. Bei den Vollzeit-

kräften sind es sogar 32 Prozent. Es ist also hoch an der Zeit, die Diskussion über eine kürzere Vollzeit und eine moderne Arbeitszeitgestaltung, die sich an den Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer orientiert, zu führen. Wir baten die Vertreter:innen der politischen Gruppierungen in der AK Vorarlberg um ihre Meinung.



Sind unsere Arbeitszeitregelungen so altmodisch wie dieses Foto aus 1955?

### Liste AK Präsident Bernhard Heinzle – FCG



Bernhard Heinzle

## Entlastung durch sechste Urlaubswoche für jede:n!

letzten Jahren den Gewinn daraus vorwiegend die Arbeitgeber einverleibt haben. Und das in einer Situation, in der viele Menschen nicht mehr wissen, wie sie die aktuelle Teuerung stemmen sollen.

Langfristig wird es also eine Arbeitszeitverkürzung brauchen, um die arbeitenden Menschen zu entlasten. Diese muss aber auf Kollektivvertragsebene ausverhandelt werden, denn die Voraussetzungen und Möglichkeiten

sind – je nach Branche – sehr differenziert zu betrachten.

Was wesentlich schneller umsetzbar wäre und für eine Entlastung der Beschäftigten sorgen würde, wäre die gesetzliche Einführung einer sechsten Urlaubswoche für jede:n. Die aktuelle Regelung – 25 Jahre beim gleichen Unternehmen – ist in der modernen Arbeitswelt nämlich für viele völlig illusorisch.

► **E-Mail:** [bernhard.heinzle@ak-vorarlberg.at](mailto:bernhard.heinzle@ak-vorarlberg.at)

### Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

## Arbeitszeitverkürzung ist längst überfällig

sem Wohlstandswachstum? Ein Teil wurde im Zuge der Kollektivvertragsverhandlungen in Form von höheren Löhnen abgegolten. Jedoch fehlt ein Mechanismus für die Anpassung der Dauer von Voll-Arbeitszeit. Durch eine Arbeitszeitverkürzung gehen sicher keine Firmen pleite. Die Ausgestaltung kann im Rahmen von politischen Prozessen so geregelt werden, dass sowohl Betriebe ihre Abläufe als auch Arbeitnehmer:innen

ihre Lebensführung dementsprechend anpassen können. Arbeitszeitverkürzung muss zudem nicht unbedingt eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit bedeuten. Höherer Urlaubsanspruch, Zeitausgleich, Karenzmodelle oder Weiterbildung, zusätzliche Feiertage oder Sabbaticals reduzieren ebenfalls die Arbeitszeit. Es ist gut, dass jetzt darüber diskutiert wird.

► **E-Mail:** [manuelaauer@manuelaauer.at](mailto:manuelaauer@manuelaauer.at)

**SECHS WOCHEN.** Fakt ist, dass Produktivität und Druck auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steigen – in keinem anderen Bundesland ist die Stundenproduktivität so hoch wie im Ländle. Fakt ist auch, dass sich in den

**WER PROFITIERT?** Seit vier Jahrzehnten wurde die Arbeitszeit in Österreich nicht mehr reduziert. Die Beschäftigten arbeiten heute sogar länger als früher, obwohl sie immer produktiver werden. Doch wer profitiert von die-

### Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

## Mehr Netto vom Brutto statt 32-Stunden-Woche

leeres Wahlversprechen. In einer Zeit, in der fast in allen Branchen Arbeitskräfte fehlen und gesucht werden, eine Arbeitszeitverkürzung zu fordern und in Aussicht zu stellen, ist nicht nur unseriös, sondern auch unvernünftig. Mit Hausverstand hat die Forderung nach einer 32-Stunden-Woche jedenfalls nichts zu tun.

Anstatt die Arbeitszeit zu verkürzen, setzen wir uns für eine Senkung der Steu-

ern auf Arbeit ein. Damit sich Leistung wieder lohnt, muss unseren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern deutlich mehr Netto vom Brutto übrigbleiben.

Das hilft all jenen, die arbeiten und Leistung bringen – gerade angesichts der massiven Teuerungswelle – sicher mehr als eine Senkung der Normalarbeitszeit von 38,5 auf 32 Stunden.

► **E-Mail:** [michael.koschat@fpoe-satteins.at](mailto:michael.koschat@fpoe-satteins.at)

**UNSERIÖS.** Weniger arbeiten, aber gleich viel verdienen. Was sich für viele Arbeitnehmer:innen auf den ersten Blick vielleicht gut anhört, ist bei genauerer Betrachtung aktuell nicht machbar und nichts weiter als ein

### Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Beyaz Yoğurtçu-Acar

## Arbeitszeitverkürzung: Mehr Lebensqualität und Effizienz

zere Arbeitstage zwingen zu einer effizienteren Arbeitsweise, da die verfügbare Zeit begrenzt ist. Dies fördert die Konzentration und Kreativität der Arbeitnehmer:innen. Zudem reduziert das Stress und fördert die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen.

Auch ökologische Aspekte sollten nicht außer Acht gelassen werden, da weniger Pendelverkehr stattfindet und Bürogebäude weniger beheizt oder gekühlt werden

müssen. Dies trägt zur Nachhaltigkeit bei. Ökologisch gesehen kann Arbeitszeitverkürzung Verkehr und Energieverbrauch minimieren. Die Einführung von flexiblen Arbeitszeitmodellen ist bereits in vielen Ländern im Gespräch und zeigt, dass Arbeitszeitverkürzung sowohl die Lebensqualität als auch die Wirtschaftlichkeit verbessern kann.

► **E-Mail:** [info@hak-online.at](mailto:info@hak-online.at)

### Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

## Wir haben es uns längst verdient!

in denen Produktivität und Arbeitsdruck gewaltig gestiegen sind. Wir haben uns eine deutliche Arbeitszeitverkürzung (AZV) also längst verdient – bei vollem Lohn- und Personalausgleich!

Ist das in Zeiten des Fachkräftemangels nicht ein Widerspruch? Im Gegenteil! Gerade den Bildungs-, Pflege- und Gesundheitsbereich verlassen viele, weil die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Arbeitszeit, nicht passen.

Mit besseren Arbeitsbedingungen bessert sich auch die Personalsituation. Auch in den 70er-Jahren herrschte Vollbeschäftigung und die Wirtschaft ist durch die AZV nicht zusammengebrochen. Eine deutliche AZV verbessert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und erleichtert die gerechte Aufteilung der Reproduktionsarbeit zwischen den Geschlechtern.

► **E-Mail:** [sadettin.demir@gemeinsam-ug.at](mailto:sadettin.demir@gemeinsam-ug.at)

**RUNTER.** 1885 wurde die Wochenarbeitszeit auf 66 Stunden begrenzt, dann bis 1975 auf 40 Stunden gesenkt, trotz verbreiteter Untergangsstimmung. Seit bald 50 Jahren bleibt die gesetzliche Arbeitszeit gleich. 50 Jahre,

### Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

## Verkürzte Arbeitszeiten sind das Bedürfnis von heute

motivierter Belegschaft mit sich bringen, die produktiver arbeitet. Auch wenn viele Arbeitgeber dem widersprechen, belegen Studien das Gegenteil. Die Unternehmen, die ihren Mitarbeiter:innen eine verkürzte Woche beim vollen Lohnausgleich anbieten, sind meist erfolgreicher unterwegs, finden schneller motivierte Mitarbeiter:innen. Kurz gesagt, wir brauchen kürzere Arbeitszeitmodelle bei gleichem Bezug. Die

Arbeitgeber müssten nur den Mut aufbringen, dies in ihren Unternehmen zu realisieren. Einige realisieren bereits verschiedene Modelle. Damit es für alle Branchen übergreifend wirkt, brauchen wir eine gesetzliche Regelung, denn die letzte Änderung war vor über 40 Jahren, da stellt sich die Frage: Ist es jetzt nicht an der Zeit, eine Regelung gesetzlich zu verankern?

► **E-Mail:** [info@nbz-online.at](mailto:info@nbz-online.at)

**TREFFPUNKT AK VORARLBERG** Menschen bewegen

**ZAHLE DES MONATS.**

Von September 2022 bis August 2023 belief sich die Inflationsrate auf 9,6 Prozent. Damit die Teuerung abgegolten wird, fordert die Gewerkschaft Lohnabschlüsse von über zehn Prozent.



**HEROS.** AK Präsident Bernhard Heinzle gratuliert unserem erfolgreichen Euroskills-Team: Enes Kocabay, Berkay Sahin, Timo-Nils Theisl, Stefan Winder. Die Lehrlinge schlugen sich super!

Foto: Andreas Feuerstein/AK

# Mit vollem Einsatz für ein besseres Leben

Mit der Philosophin Lisa Herzog und der Umweltschützerin Cornelia Diesenreiter eröffnen zwei starke Frauen den Herbst 2023 bei „Wissen fürs Leben“

**VORTRAG.** Lisa Maria Herzog will die Arbeit retten, Cornelia Diesenreiter rettet Lebensmittel vor dem Abfallkübel. Beides tut not. In der AK Reihe „Wissen fürs Leben“ erzählen die Philosophin und die Umweltschützerin über ihre Beweggründe und freuen sich auf den Austausch mit dem Publikum in der AK.



Fotos: foodwatch/Sabrina Weniger

**Cornelia und Andreas Diesenreiter bewahren mit ihrem Team mittlerweile jedes Jahr über 100.000 Kilo Gemüse und Obst vor der Vernichtung.**

**Ein kostbares Gut**

Als Kind hat sie „Sophies Welt“ von Jostein Gaarder verschlungen. Ob das Lisa Herzogs Lebensweg vorgezeichnet hat? Heute ist sie Philosophin, mehrfach ausgezeichnet, ist mit 39 Jahren Dekanin ihrer Fakultät und setzt alles daran, die Welt der Arbeit neu zu denken. Warum? „Weil sie so viel mehr ist als nur Broterwerb!“ Arbeit stiftet Sinn, sie hat eine ganz wesentliche soziale Dimension

und sie wirft Fragen auf – Herzog: „Wie wollen wir eigentlich arbeiten? Für wen? Was wollen wir an Roboter und Algorithmen abgeben und was vielleicht auch gerade nicht? Das ist eine politische und gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe.“ Die Zukunft der Arbeit ist ein viel zu kost-

bares Gut, „das dürfen wir nicht einfach den Märkten überlassen“. Lisa Maria Herzog wird am Dienstag, 26. September, um 19.30 Uhr live aus Groningen in den Niederlanden zugeschaltet. Sie wird in ihrem Input vor allem darüber nachdenken, wie Arbeit künftig demokratisch gestaltet werden kann. Dann ist Raum für eine ausgiebige Diskussion.

die Marke „Unverschwendet“ aufgebaut und rettet inzwischen jährlich mehr als 100.000 Kilo Obst und Gemüse vor der Vernichtung. Cornelia Diesenreiter setzt Zeichen in der Überflussgesellschaft, die schon eine Marille mit Druckstelle nicht mehr kaufen will. Und doch würde sie nie mit erhobenem Zeigefinger Moralapostel spielen. Ganz im Gegenteil: „Niemand ist perfekt“, sagt sie. „Aber das stete Bemühen drückt Wertschätzung fürs Leben aus.“

**Nachhaltig gibt's nicht**

Am 3. Oktober wird Cornelia Diesenreiter ihr Buch vorstellen. Es trägt den verstörenden Titel „Nachhaltig gibt's nicht“. Dabei wäre doch ihre Geschichte der Beweis fürs Gegenteil: Immerhin hat sie mit ihrem Bruder Andreas und einem engagierten Team

► **Infos und Anmeldung zu den Vorträgen auf der Website der AK Vorarlberg.** Ausführliche Porträts unter [ak-vorarlberg.at/blog](http://ak-vorarlberg.at/blog)



**Lisa Maria Herzog hofft darauf, dass die Digitalisierung uns hilft, Arbeit demokratischer zu gestalten.**



**Impressum**

**Aktion** Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 4, 6800 Feldkirch, E-Mail: [presse@ak-vorarlberg.at](mailto:presse@ak-vorarlberg.at) ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe [www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm](http://www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm) ► Redaktion: Dietmar Brunner, Anja Förtsch (Leitung), Jürgen Gorbach, Anna Hatt, Thomas Matt, Arno Miller ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

**BESUCH IN DER AK VORARLBERG**



Foto: Jürgen Gorbach/AK

**Schule in der AK** Zu Besuch in der AK Vorarlberg in Feldkirch war die Klasse KF1 von der Landesberufsschule Feldkirch. Die Mädchen haben sich im Rahmen der Exkursion über die Dienstleistungen der Arbeiterkammer Vorarlberg für Schüler:innen und Lehrlinge informiert.

# Bildungsgutschein: Jetzt gleich sichern!

**FORTBILDUNG.** Eine Weiterbildung stärkt die Chancen am Arbeitsmarkt. Doch was nützt die beste Weiterbildung, wenn man sie sich nicht leisten kann? Mit dem kostenlosen AK Bildungsgutschein für gekennzeichnete Angebote am Digital Campus Vorarlberg und am BFI der AK Vorarlberg können Mitglieder 25 Prozent der Kurskosten sparen – und das bei über 1141 zur Auswahl stehenden Kursen!

Um den AK Bildungsgutschein zu bekommen, muss man nur eine Voraussetzung erfüllen: AK Mitglied sein. Dann bekommt man den Gutschein, der übrigens nicht nur für einen einzelnen Kurs, sondern für beliebig viele Kurse innerhalb eines Jahres gültig ist. Eine Chance, die man nicht verpassen sollte!

► **Alle Infos und die Anmeldung gibt es online.**



**AK Charity mit Lindner und Trenkwalder**

Amore

**Eintritt frei!**  
inkl. Würsteljause  
Jetzt Ticket sichern!

17. Oktober 2023, Götzis – AmBach  
 23. Oktober 2023, Nenzing – Ramschwagsaal  
 24. Oktober 2023, Lauterach – Hofsteigsaal  
 13. November 2023, Lustenau – Freudenhaus  
 14. November 2023, Egg – Löwensaal  
 16. November 2023, Rankweil – Vinomnaaal

Die zwei kongenialen Musiker und Comedians Hubert Trenkwalder und Markus Linder beweisen in ihrem sechsten Programm „AMORE“, dass Liebe als Lebens- und Weltprinzip weit über die gewohnte Mann-Frau-Zweisamkeit hinausgeht.

Freiwillige Spenden zu Gunsten dem Verein Sonnenblume.

Gratis-Tickets sichern: [www.ak-vorarlberg.at/amore](http://www.ak-vorarlberg.at/amore)  
 Rasch anmelden, begrenzte Kapazitäten!

[ak-vorarlberg.at](http://ak-vorarlberg.at)